

# Thornener Presse.



## Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Anzeigebestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 M. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Beilagszeitung oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungs-Geschäften „Invalidentag“ in Berlin, Haasenpfeiffer u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungs-Geschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 162.

Sonnabend den 14. Juli 1900.

XVIII. Jahrg.

## Ueber die Preistreiberei auf dem Kohlenmarkte

Schreibt die Post:

Mit lebhafter Besorgnis verfolgt man schon seit längerem im Publikum die fortgesetzten Preistreibereien auf dem Kohlenmarkte. Während man im vorigen Herbst den Zentner Steinkohlen noch mit 90 bis 100 Pf. bezahlte, beträgt jetzt der Preis für das gleiche Quantum Brennmaterial 130 bis 140 Pf., und eine weitere Steigerung auf 160—170 Pf. wird für die kommende Saison in Aussicht gestellt. Das ist eine Preissteigerung, die dem weniger Bemittelten eine nahezu unerträgliche Last aufbürdet und viele Familien vor die Nothwendigkeit stellt, den größten Theil des kommenden Winters in ungeheizten Räumen verbringen zu müssen. Schon bei einem Preise von 90 bis 100 Pf. für den Zentner belastet die Beschaffung des Heizmaterials den Säckel des kleinen Mannes sehr empfindlich, 160—170 Pf. für den Zentner stellen eine Ausgabe für ihn dar, die mancher Hausfrau bittere Thränen auspressen wird, wenn sie an die Klagen ihrer vor Frost klappernden Kleinen denkt. Und was ist der Grund dieser fortgesetzten Preistreibereien? Lediglich die Gewinnsucht einer Anzahl von Großkapitalisten, in deren Händen sich fast die gesamte deutsche Kohlenproduktion befindet und die sich zu einem Ringe zusammengeschlossen haben, um den Konsumenten die Preise vorzuschreiben zu können. Es fehlt zur Zeit durchaus nicht an Kohlenvorräthen zur Deckung des Bedarfs, im Gegentheil, die Produktion war während der letzten Zeit eine völlig normale; die eine ungemessene Erhöhung ihres Gewinnes anstrebenden Grubenbesitzer waren nur so vorsichtig, die Vorräthe zurückzuhalten, um die Nachfrage zu steigern und die in dieser Weise künstlich geschaffene Lage um so nachhaltiger zur Ausbeutung der ärmeren und mittleren Klassen benutzen zu können. Nichts als die Sucht nach mühelosem Gewinn ist es also, welche die Vertteuerung eines notwendigen Verbrauchsgegenstandes geschaffen und die mittleren und ärmeren

Klassen in eine Lage gebracht hat, die die allgemeine Unzufriedenheit nähren und den auf die Untergrabung unserer Staats- und Gesellschaftsordnung hinarbeitenden Elementen mit Naturnothwendigkeit frischen Wind in die Segel liefern muß.

Aber nicht nur der Kleinbürger- und Arbeiterstand leidet unter der Kohlenihenerung, auch die Industrie wird durch sie aufs empfindlichste getroffen. Wenn der deutsche Fabrikant für die Kohlen solche Preise zahlen soll, so ist seine Konkurrenzfähigkeit dem mit billigeren Kohlen arbeitenden ausländischen Produzenten gegenüber, wenn auch nicht gänzlich in Frage gestellt, so doch aufs schwerste bedroht. Durch die im Interesse der Arbeiter erlassenen Gesetze — das Unfallversicherungsgesetz, das Invalidenversicherungsgesetz u. — sind die deutschen Fabrikanten ohnehin schon erheblich höher belastet als die meisten der mit ihnen konkurrierenden ausländischen Industriellen. Eine noch weitere Belastung würde es fraglich machen, ob sich der Deutsche mit demselben Erfolge wie bisher gegen den fremden Mitbewerber würde behaupten können. Aus all' diesen Gründen erscheint es als Pflicht der Presse, die Aufmerksamkeit der zuständigen Stellen auf die unserem gesammten wirtschaftlichen Leben durch die Preistreibereien auf dem Kohlenmarkte drohenden Gefahren hinzuwirken, damit Mittel und Wege gefunden werden, denselben entgegenzutreten. Die Lage der Dinge ist ernst genug, um nicht unbeachtet gelassen zu werden.

## Politische Tageschau.

Die „Nat.-lib. Kor.“ schreibt: Gegenüber allerhand Meldungen kann es heute als ausgeschlossen gelten, daß der Reichstag noch im Hochsommer einberufen wird. Die Einberufung in der zweiten Hälfte des Oktobers gewinnt an Wahrscheinlichkeit.

In dem am Donnerstag in Stockholm abgehaltenen Staatsrath wurde der Amtmann K. S. Husberg zum Minister ohne Portefeuille ernannt.

Der Pforte hat die russische Botschaft eine Note überreicht, in der sie darauf

bringt, daß die Pforte den türkischen Konsul im Kaukasus den Befehl erteilt, die Pässe von ungefähr 3000 armenischen Kaufleuten, die sich unter den 40 000 armenischen Flüchtlingen befinden und nach der Türkei zurückkehren wollen, mit dem hierzu notwendigen Bism zu versehen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli 1900.

Se. Majestät der Kaiser ist am Mittwoch Nachmittag in Bergen eingetroffen. Am Donnerstag Vormittag gegen 10 Uhr traf das norwegische Panzergeschwader unter dem Kommando des Admirals von Krogshagen an der „Hohenzollern“, auf deren Achterdeck Kaiser Wilhelm stand, vorbei, um dann vor Anker zu gehen. Das Geschwader besteht aus den Panzerschiffen „Harald Haarfagre“ und „Tordenskjold“ und dem Kreuzer „Fritihof“. Vizeadmiral von Krogshagen machte gleich, nachdem das Geschwader vor Anker gegangen war, dem Kaiser seine Aufwartung. Im Rude-Fjord drängten von früh an alle Schiffe, welche dort vor Anker lagen oder die „Hohenzollern“, deren Musiken nationale Weise spielte, umkreisten, in Flaggen gala. — Se. Majestät der Kaiser erledigte vormittags Regierungsgeschäfte mit den Vertretern der Kabinette und besuchte das norwegische Panzergeschwader. Das Diner wird bei dem deutschen Konsul eingenommen. Das Wetter ist sehr schön.

Ihre Majestät die Kaiserin trifft mit ihren Kindern am 20. d. Mts. in Kiel ein. In diesem Tage wird in Gegenwart der hohen Frau die Enthüllung des Denkmals für Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein, ihren Vater, stattfinden. Hieran werden sich, wie schon gemeldet, mehrtägige Küstenfahrten anschließen, welche die Kaiserin in Begleitung ihrer Kinder zu unternehmen beabsichtigt. Zur Verfügung der Kaiserin ist das Verkehrsboot „Hulda“ mit ihrer von der Yacht „Hohenzollern“ gestellten Besatzung in Kiel zurückgelassen.

Eine Extraausgabe des „Militär-Wochenblatts“ meldet: Generalmajor von Zeffel, beauftragt mit der Führung der 28. Division, ist unter Beförderung zum

Generallieutenant zum Kommando des ostasiatischen Expeditionskorps — Formationsort Berlin — ernannt worden. (Chef des Generalstabes wird Oberstlieutenant Gündell vom großen Generalstab.) Generallieutenant von Gemmingen, Kommandant der 38. Division, ist mit dem 1. Oktober zum Präsidenten des neu zu errichtenden Reichsmilitärgerichts ernannt worden. Behm, Generalmajor und Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade (Thorn), ist unter Beförderung zum Generallieutenant zum Kommando der 38. Division ernannt. In Generalleutenants wurden befördert: Frhr. v. Reichenstein, Gen.-Major und Kommandeur der 2. Infart.-Brig. (Thorn), unter Ernennung zum Inspektor der 1. Infart.-Brig., Frhr. v. u. zu Egloffstein, Gen.-Major, beauftragt mit der Führung der 17. Division, unter Ernennung zum Kommandeur derselben, von Venetendorf u. v. Hindenburg, Gen.-Major und Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps, unter Ernennung zum Kommandeur der 28. Division. Generallieutenant von Ketteler, Inspektor der 1. Infanterie-Inspektion, ist unter Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt.

Die Trauung des Prinzen Max von Baden und der Prinzessin Marie Luise von Cumberland fand am Dienstag Vormittag 11 Uhr in der evangelischen Kirche in Gumbden statt. Anwesend waren Kaiser Franz Josef, die Königin Marie, der König von Dänemark, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Herzog und die Herzogin von Cumberland und andere Fürlichkeiten, sowie der englische Botschafter Humbold als Vertreter der Königin von England.

Der Kaiser hat für das 13. deutsche Bundesjubiläum, das gegenwärtig in Dresden stattfindet, einen kostbaren Humpen gestiftet.

Wie die „Nordd. Allgem. Zeitung“ hört, ist an Stelle des nach China gehenden Gesandten Mumm von Schwarzenstein der bisherige erste Botschaftssekretär in St. Petersburg, Gesandte v. Tschirschy und Bögenhoff, zum Gesandten in Luxemburg bestimmt. Dieser wird in St. Petersburg durch den

fünf Sinne gerade so beieinander, wie Sie selbst.“

Die Zornesröthe steigt Walter zu Kopf bei dem Gedanken, daß man ihn für einen Geisteskranken hält.

„Wir wollen darüber vor Dr. Wesselhoffs Rückkehr nicht sprechen“, sagt Dr. Brown beschwichtigend. „Er wird Ihnen alles erklären.“

„Bis zu Dr. Wesselhoffs Rückkehr? ... Wo ist er denn? ... Wie lange bleibt er fort?“

Walters Erregung wächst. ... Die Zeit ist kostbar. Es treibt ihn förmlich, die raffinierte Diebin anzufressen. ... Und welche Angst wird sein Vater um ihn ausstehen!

„Dr. Wesselhoff wurde vor einer Stunde durch ein Telegramm an das Krankenlager seiner Gattin gerufen“, erzählt Dr. Brown. Er hofft, den vermeintlichen Patienten von seiner fixen Idee, daß ihn jemand bestohlen habe, abzulenken. „Frau Dr. Wesselhoff weilt seit vier Wochen bei Freunden zu Besuch und ist dort gefährlich erkrankt. Sobald wie möglich kehrt Herr Dr. Wesselhoff aus New-Orleans zurück.“

„Er reiste nach New-Orleans? Und ich soll hier gefangen gehalten werden, bis er zurückkehrt!“ ächzt Walter, indem er sich mit beiden Händen durch das lockige, blonde Haar fährt. „Nein, ich will nicht, ich will nicht!“ ruft er, mit dem Fuße aufstampfend. „Ich bin kein Berrückter, und ich werde mich aus dieser Gefangenschaft befreien — wenn es nicht anders geht, mit Gewalt. Lassen Sie mich heraus, oder —“

Und er stürzt sich mit geballten Fäusten und zornrothem Gesicht auf Dr. Brown.

(Fortsetzung folgt.)

## Diamanten-Regionen.

Roman aus der New Yorker Gesellschaft.

Frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Freieson.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Was würde Nelly Stuart sagen, wenn sie Dich jetzt hörte!“ bemerkt sie sarkastisch. „Oh — Nelly reicht jener Erika Williams nicht das Wasser. Pub' Erika heraus wie Nelly — und ganz Newyork läuft ihr nach!“

Jetzt ist es mit Madames Geduld zu Ende. „Ich habe genug von Deinen Dummheiten, mein Herr Nelly!“ ruft sie drohend. „Du hast während der ganzen Saison Nelly Stuart davort den Hof gemacht, daß sie bei Dir ernste Absichten voraussetzen muß ... Nelly ist ein liebes Mädchen, und ich werde nicht dulden, daß Du Alotria treibst. Du weißt, die Stwarts sind reich und vornehm, und von mir erhältst Du außerdem eine ansehnliche Summe an dem Tage, an dem Du Nelly heirathest.“

„Weiß, daß Du stets mein bestes im Auge hast, Tantechen!“ ruft Arthur, indem er ihr galant die Hand küßt. „Denk' übrigens gar nicht daran, Nelly über Bord zu werfen. Kann mich bloß noch nicht festbinden; möcht' mein Leben noch ein bischen genießen.“

„Nun, mein Junge, ich denke, das hast Du bereits zur Genüge geihan.“ bemerkt jene mit einem leisem Lächeln. „Es ist Zeit für Dich, ein vernünftiges, solides Leben zu beginnen. ... Du kennst jetzt meinen Wunsch; richte Dich danach!“

Damit raucht sie majestätisch davon. Ihr liebenswürdiger Nefte zündet sich eine Zigarre an und schlendert langsam nach seinem Zimmer.

„Werd' mir die kleine Erika doch einmal näher ansehen — trotz Tante und Nelly Stuart“, murmelt er, während er sich behaglich auf der Chaiselongue ausstreckt und kleine Ringelwölkchen in die Luft bläst.

„Was für Augen die Kleine machte, als sie mir dankte! Und die Stimme — die reinsten Neolsfarben — auf Ehre!“

Blühlich springt er empor. Sein hübsches Gesicht nimmt einen verschmitzten Ausdruck an.

„Hallo!“ lacht er vergnügt; „ist diese kleine Erika nicht dieselbe Person, welche damals vor Muffys Hutladen von den beiden jungen Damen geschnitten wurde? ... Möcht' hundert Dollar d'rauf wetten — da steckt etwas dahinter — Familientragödie oder so was ... Kleine Erika, wirst mir immer interessanter! ...“

VIII.

Als Walter Alsen nach jenem raffinierten Diamantendiebstahl in der Wohnung des berühmten Nervenarztes Dr. Wesselhoff erkrankte, hatte er in einen tiefen Schlaf. Die Erregung hatte zu mächtig auf ihn eingewirkt.

Erst nach mehreren Stunden erwacht er wieder. Befremdet blickt er sich um; er weiß zunächst nicht, wo er sich befindet.

Doch die gepolsterten Wände, das vergitterte Fenster helfen seinem Gedächtniß rasch nach. Er erinnert sich genau jeder Einzelheit der letzten Vorkommnisse von dem an, als er in Begleitung der eleganten Frau Vanderbeck seines Vaters Geschäft verließ, bis zu jenem Augenblick, da er unter dem hypnotischen Einflusse jener großen, durch das Loch in der Wand lugenden Augen in Schlummer sank. ...

Da öffnet sich die Thür. Ein junger Mann von etwa dreißig Jahren tritt ein.

Walter springt hastig empor und eilt auf ihn zu.

„Wer sind Sie?“ fragt er erregt.

„Mein Name ist Brown, Dr. Brown. Kann ich irgend etwas für Sie thun?“

„Ja. Lassen Sie mich heraus aus diesem verfluchten Raume!“

Beschwichtigend legt Herr Brown seine Hand auf Walters Schulter.

„Gewiß, gewiß. Dr. Wesselhoff wird Ihrem Wunsche nachgeben“, erwidert er milde.

Walter blickt ihn erstaunt an.

„Dr. Wesselhoff? ... Ich kenne den Namen ... Er ist ein berühmter Spezialist für Nervenkrankheiten, nicht wahr?“

„Ja, wohl, mein Herr.“

„Nun, und was habe ich mit Dr. Wesselhoff zu thun?“

„Sie befinden sich in seinem Hause.“

Walter tritt in höchster Verwunderung einige Schritte zurück.

„In seinem Hause?“ wiederholt er langsam, als könne er den Sinn der Worte nicht fassen. „Warum bin ich hier?“

„Sie — Sie fühlten sich in letzter Zeit nicht ganz wohl und sind in Dr. Wesselhoffs Behandlung.“

„Behandlung? ... Wollen Sie damit sagen, daß ich ein Patient des Dr. Wesselhoff bin?“ fragt Walter, bleich vor Schrecken.

„Ja, mein Herr — für kurze Zeit, bis es Ihnen wieder besser geht.“

Walter sinkt auf die Chaiselongue. Eine Zeitlang blickt er schweigend vor sich hin. Dann fragt er hastig:

„Wer hat mich hergebracht?“

„Ihre eigenen Verwandten, mein Herr.“

„Das ist nicht wahr. Will man mich zum Berrückten stampeln? Ich habe meine

zweiten Sekretär bei der Botschaft in Wien, v. Romberg, ersetzt werden.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums Finanzminister Dr. v. Miquel, der, wie bereits gemeldet, mit Urlaub abgereist ist, hat sich zunächst nach Schlesien begeben, um bei seiner Tochter und seinem Schwiegerohnen von Schelha in Jessel (Kreis Dels) sich aufzuhalten. Später wird der Minister ein Bad aufsuchen.

Der Gouverneur von Kamerun von Puttkamer wird der „Nöln. Zeitung“ zufolge, um mit rheinischen kolonialen Kreisen, die große Kapitalien in den deutschen Kolonien angelegt haben, vor seiner Abreise im Herbst persönlich in Fühlung zu treten, als Gast der nächsten Versammlung der Bonner Abtheilung des deutschen Kolonialvereins beizuwohnen. Der Verein tagt am 19. Juli und wird am 20. Juli ein Festessen zu Ehren des Herrn von Puttkamer und eine Festfahrt nach dem Drachenfels veranstalten.

Das „Bojener Tageblatt“ schreibt: Berliner Blätter erhalten aus Posen die Meldung, daß Weihbischof Sikowski der alleinige ernstliche Kandidat für den erledigten erzbischöflichen Stuhl in Lemberg sei. Nach unseren Erkundigungen ist die Nachricht, die schon früher durch die Blätter ging, vollständig unzutreffend.

Der ehemalige Chefredakteur der „Kreuzzeitung“ (von 1872 bis 1876) v. Nathusius-Ludom ist in der Kolonie Grunewald gestorben.

Die Petitionskommission des Reichstages hatte, wie seiner Zeit berichtet, beschlossen, dem Plenum die Verweisung der Petition des deutschen Veterinärarthes betr. die Einführung des Abiturientenexamens für das thierärztliche Studium an den Reichsanstalten zur Berücksichtigung zu empfehlen. Da nun im Herbst die Entscheidung über die Petition fallen wird, so fordert der Präsident des deutschen Veterinärarthes, Prof. Dr. Effer, die Thierärzte auf, sich während der Parlamentsferien den Abgeordneten ihres Kreises, wenn sich irgend dazu Gelegenheit bietet, zu nähern und sie für die Petition zu gewinnen. In dem vom kaiserlichen Gesundheitsamte eingeforderten Gutachten über die Nothwendigkeit der Einführung des Abiturientenexamens für die thierärztliche Vorbildung ist, wie jetzt gleichzeitig bekannt wird, die Berechtigung der Forderung des deutschen Veterinärarthes anerkannt worden.

Die Oberwachmeister der Landgendarmarie sind nach einem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten königlichen Erlaß hinsichtlich ihres Dienstanges zwischen die Subalternbeamten zweiter Klasse der Lokalbahnen und die Unterbeamten eingestellt worden.

Mit Maschinengeschützen werden nach einer Verfügung des Kriegsministers jetzt die englischen Kavallerie-Regimenter ausgerüstet. Das erste und zweite Leibgarde-Regiment haben das Geschütz bereits erhalten.

Das schlesische Hochwassergesetz und das Gemeindegewaltgesetz werden heute amtlich veröffentlicht. Das Gemeindegewaltgesetz tritt am 1. Januar n. Js. in Kraft.

In Dresden hat ein wachhabender Gefreiter auf einen flüchtenden Arbeitssoldaten Hansner, seiner Vorschrift gemäß, mehrere Schüsse abgegeben und den Flüchtling sehr schwer im Rücken verwundet.

Wegen der Ausbreitung der Pest in Smyrna werden in Bremerhaven die von dort kommenden Schiffe der gesundheitspolizeilichen Kontrolle unterworfen.

Dresdan, 12. Juli. Der Magistrat hat beschlossen, Straßenbahnen fortan nur noch in städtischer Regie zu erbauen und zu leiten und alsbald für eine städtische elektrische Straßenbahnlinie Königsplatz-Friedeberg die Konzession nachzusuchen.

Remscheid, 11. Juli. Nachdem der Oberbürgermeister von Arnstadt Dr. Viefeld die Wahl abgelehnt hat, wurde der Beigeordnete Dr. jur. Geppert von Anklam zum Bürgermeister von Remscheid gewählt.

Hannover, 12. Juli. Die hiesigen Maurer beschlossen mit 1185 gegen 80 Stimmen, sofort in den Ausstand zu treten. Die Gesellen verlangen 50 statt wie bisher 45 Pf. Stundenlohn.

Frankfurt a. M., 11. Juli. In den Vorstand der Schuhmacherzunft wurden gestern lauter Sozialdemokraten gewählt. Auch der Obermeister ist Sozialdemokrat.

### Die Wirren in China.

Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge richtete der Staatssekretär des Auswärtigen Staatsminister Graf von Bülow an die deutschen Bundesregierungen ein Rundschreiben, in welchem es nach der historischen Schilderung der Vorgänge in China seit Mitte Januar heißt: Die militärische Lage habe sich jetzt anscheinend dahin gestaltet, daß die Chinesen den Kaiser-

kanal bei Tientsin durchstachen, um den Anmarsch auf Peking von Süden her durch Ueberschwemmung zu hindern, und daß Tientsin selbst von Norden und Osten her durch große andringende feindliche Truppenmassen ernstlich bedroht ist. Das Schreiben verbreitet sich dann über die von der deutschen und anderen Regierungen bisher getroffenen militärischen Maßnahmen und bemerkt, die von Deutschland hinauszuschickende, aus Freiwilligen zu bildende Brigade werde aus 8 Bataillonen Infanterie, 3 Eskadrons Kavallerie, 4 Batterien Feldartillerie und den erforderlichen Spezialwaffen, einer Munitionskolonie und Train bestehen. Unsere militärischen Maßnahmen sollen uns in Stand setzen, an der von allen Mächten notwendig erachteten militärischen Aktion in China in der politischen Bedeutung Deutschlands entsprechender Weise theilzunehmen. Durch die Vorgänge in China sind das erfolgreiche deutsche Missionswerk, der blühende deutsche Handel und die in in Shantung im Entstehen begriffenen großen deutschen wirtschaftlichen Unternehmungen gleichmäßig bedroht. Diese idealen und materiellen Interessen müssen wir mit allem Nachdruck schützen. Unser Ziel ist die Wiederherstellung der Sicherheit der Person und des Eigentums und der Thätigkeit der Reichsangehörigen in China, die Rettung der in Peking eingeschlossenen Fremden und die Wiederherstellung und Sicherstellung geordneter Zustände unter einer geordneten chinesischen Regierung und Sühnung und Genugthuung für die verübten Unthaten. Wir wünschen keine Auftheilung Chinas und wir erstreben keine Sonderprivilegien. Die kaiserliche Regierung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung des Einverständnisses unter den Mächten die Vorbedingung für die Wiederherstellung des Friedens und der Ordnung in China ist und wird ihrerseits in ihrer Politik diesem Gesichtspunkte auch ferner in erster Stelle Rechnung tragen. Das Rundschreiben schließt: die vorstehend dargelegten Gesichtspunkte haben die volle Zustimmung des Bundesrathsausschusses für auswärtige Angelegenheiten gefunden. — Was die zur Bekämpfung des Vorgefallenes von Seiten der Mächte bisher getroffenen Maßnahmen anbelangt, so waren nach dem Rundschreiben des Grafen Bülow am 25. Juni in Taku im Ganzen gegen 13 000 Truppen gelandet, und zwar „deutscherseits“ 46 Offiziere, 1500 Mann mit 4 Kanonen und 7 Maschinengewehren. Die Russen hatten zu derselben Zeit etwa 6000 Mann ausgeschickt, die Engländer 3000 Mann, die Japaner 4000 Mann, die Franzosen 400 Mann, die Amerikaner 350 Mann. Dazu kamen noch kleinere Kontingente der Oesterreicher und Italiener. Weitere, sehr erhebliche Nachschübe für die verschiedenen Kontingente treffen fortgesetzt ein.“ Die „Freis. Btg.“ bemerkt, aus der Schilderung, welche das Rundschreiben über die Entwicklung des Vorgefallenes giebt, scheint hervorzugehen, daß die Gesandten die Bedeutung der Vorgebewegung unterschätzt haben. Dafür spreche auch, daß der deutsche Gesandte noch am 10. Juni eine ihm angebotene Verstärkung der Schutztruppe abgelehnt hat. Die Mittheilungen über zweideutige Haltung der chinesischen Regierung böten im Wesentlichen nichts Neues. Wichtig seien die Darlegungen über die Ziele der militärischen Aktion Deutschlands in China, insbesondere die Versicherung: „Wir wünschen keine Auftheilung Chinas, wir erstreben keine Sonderprivilegien.“

Ueber die Zusammensetzung der Seebrigade wird der „Schles. Btg.“ geschrieben: Von der Infanterie werden vier Regimenter zu je zwei Bataillonen aufgestellt. Jedes Bataillon wird vier Kompanien zu je 203 Mann umfassen, so daß die Infanterie der Brigade etwa 6500 Mann stark sein wird. Die Bataillone werden am 17. d. Mts. auf den größeren Truppenübungs- bezw. Schießplätzen zusammengezogen werden und dort einige Zeit egerzieren. In Kavallerie wird dem deutschen Expeditionskorps ein Regiment zugetheilt werden, das voraussichtlich die Bezeichnung „Ostasiatisches schweres Reiterregiment“ erhalten wird. (Diese Angabe wird durch die obigen offiziellen Mittheilungen berichtigt, wonach die Kavallerietruppe nur drei Eskadrons stark sein wird.) Dieses Regiment wird am 17. Juli in Potsdam formirt und bereits am 21. Juli mit einem Lloydampfer nach Ostasien abgehen. Daß dieses Reiterregiment eher als die Infanterie nach China gesendet wird, hat seinen Grund darin, daß sich der jetzt bestehende Mangel an Kavallerie auf dem Kampfgebiete am Peiho fortwährend in der empfindlichsten Weise bemerkbar macht, indem keinerlei Erkundungsdienst ausgeführt werden kann. Mit Artillerie, Pionieren und Train wird das Expeditionskorps 9000 Mann stark sein.

Zum Kommandeur des ostasiatischen Expeditionskorps ist nach dem „Militärwochenblatt“ der Generalmajor von Vessel, der bisher mit der Führung der 28. Division in Karlsruhe beauftragt war, unter Beförderung zum Generalleutnant ernannt worden.

In Artillerie wird nach der „Schles. Btg.“ die See-Brigade drei Feld- (Flachbahn-) Batterien und eine schwere (Steilfener-) Batterie zu je sechs Geschützen vom Landheere erhalten. (Nach dieser Angabe berichtigt sich, da nach dem Rundschreiben des Staatssekretärs Grafen von Bülow vier Batterien dem Expeditionskorps zugetheilt werden.)

Als Transportschiffe sind außer den drei von der Hamburg-Amerika-Linie gecharterten Schiffen noch 7 Dampfer des Norddeutschen Lloyd vom Auswärtigen Amte zur Ueberführung der Truppen nach China gemietet worden.

Der Einschiffung der Seebrigade, welche Anfang August bevorsteht, wird nach China die Entsendung eines stärkeren Kommandos von Offizieren, Beamten und Mannschaften vorgehen, um die Ausschiffung, die erste Unterbringung, Verpflegung und Abnahme der angekauften Pferde vorzubereiten. Zur Führung dieses Kommandos ist der dem Generalstabe des 14. Armeekorps angehörige Major v. Falkenhayn bestimmt, welchem nach seiner früheren mehrjährigen Thätigkeit als militärischer Inspektor in China und beim Gouvernment Nankinon Kenntniß der örtlichen Verhältnisse und Sprachkenntnisse zur Seite stehen.

Die Entsendung einer Feldpostexpedition ist vom Reichspostamt beschlossen worden. Als Führer dieser Feldpost werden die Postsekretäre Barten, Lindenau und Niggemann genannt. Die Feldpost wird sich am 24. d. Mts. mit dem erforderlichen Train an Feldpostwagen etc. und in Begleitung der zugehörigen Feldpostillone und Feldpostschaffner über Bremen nach China einschiffen.

Ein Werkstattschiff für China, das mit Freiwilligen des Werftarbeiter-Korps besetzt werden soll, wird nach der „Voss. Btg.“ in Wilhelmshaven ausgerüstet.

Eine Tartarennachricht verbreitet das „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg. Auf persönliche Anfrage Kaiser Wilhelms habe der Zar den Durchzug und Transport deutscher Truppen auf der europäisch-russischen und sibirischen Eisenbahn im Bedarfsfalle bis zu zwei Armeekorps gestattet. — Um den Werth der Nachricht zu kennzeichnen, genügt der Hinweis, daß der Schienenweg durch Sibirien nach Ostasien noch garnicht fertiggestellt ist.

Der russische Kriegsminister hat, wie der „Frankf. Btg.“ aus Odessa gemeldet wird, Befehl gegeben, die vierte Brigade im Bestande von vier Regimentern nach Ostasien einzuschiffen.

In Hongkong hat eine Kompanie wallischer Jüsiliere Befehl erhalten, sobald als möglich nach Taku abzugehen.

Die japanische Truppe von 22 000 Mann und 5000 Pferden, die in Taku gelandet ist, hat nach einer Mittheilung des Londoner „Daily Express“ aus Tschifu 36 schwere Mörser, 120 Feldgeschütze und Ponton- und Ballon-Abtheilungen. Ferner sind dabei ein vollständiges Sanitätskorps unter 50 Ärzten, zwei großartige in England gebaute Hospitaltschiffe und 8000 Transportkarren. Man erwartet, daß entweder Marschall Nodzu oder Marschall Oyama das Kommando übernehmen wird. Innerhalb 8 Tagen werden noch weitere 13 000 Japaner in Taku landen, und vier Tage später wird die japanische Armee in Nordchina um weitere 10 000 Mann vermehrt werden. Ehe die Regenzeit weiter vorgeschritten ist, hofft Japan 63 000 Mann in China zu haben.

Zu Taku hat der amerikanische Admiral Meyer am Dienstag zwei Bataillone des 9. Infanterie-Regiments und ein Bataillon Seesoldaten gelandet, die alsbald nach Tientsin vorrückten, da er von Admiral Seymour in Tientsin erfuhr, daß die Ausländer dort hart bedrängt seien.

Ueber die Lage in Peking fehlen alle verlässlichen Nachrichten. Die Meldungen aus Tientsin lauten nach wie vor bedrohlich. Die Chinesen haben in dem schweren Kampf am vorigen Freitag das Arsenal zurückerobert, dessen Besetzung am 27. erst den Truppen der Verbündeten nach heftigen Kämpfen gelungen war. Der Londoner „Daily Telegraph“ berichtet, bei dem Kampfe am Freitag voriger Woche in Tientsin, der als der heftigste von allen bezeichnet worden ist, hat der chinesische General Ma das Arsenal zurückerobert. Das Ringen um das Arsenal dauerte sechs Stunden, auf beiden Seiten wurde mit der größten Hartnäckigkeit gefochten, schließlich aber erhielten die Chinesen zu ihrer schon an sich überlegenen Artillerie die Unterstützung von Batterien,

die auf den Stadtmauern in der Nähe des Yamens des Taotai postirt waren, und das entschied den Sieg zu ihren Gunsten. Die vereinigten Truppen leiden unter dem Mangel weitreichender Geschütze und Kavallerie.

Der chinesische Staatsrath hat — endlich ein Lebenszeichen von einer chinesischen Regierung — unter dem 29. Juni an die chinesischen Gesandten im Auslande eine Rundgebung gerichtet, in der aber jede Andeutung über die Lage der Gesandtschaften in Peking fehlt. Die Rundgebung, welche die Verantwortung für die Unruhen oblehnt, betont nach einem Hinweis auf die ziellose Ausbreitung des Vorgefallenes, die Erlaubniß Chinas, daß fremde Truppen Peking betreten dürfen, sei ein Beweis für sein Bestreben, die freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten aufrecht zu erhalten. Die fremden Truppen hätten aber, statt sich auf den Söhn der Gesandtschaften zu beschränken, zeitweise die Straßen durchstreift. Auch seien fortwährend Klagen von Leuten eingegangen, die durch verirrte Kugeln getroffen seien. Sogar in den Bereich des Kaiserpalastes hätten die Fremden einzudringen versucht. Das alles habe die chinesischen Soldaten und das Volk provoziert und ziellose Kente hätten begonnen, christliche Konventen zu tödten und ihr Eigenthum zu verbrennen. Die Regierung habe ungesäumt Befehle zur Unterdrückung der aufständischen Elemente erlassen, sich aber doch schlüssig gemacht, die fremden Gesandten zu ersuchen, im Interesse ihrer persönlichen Sicherheit sich für einige Zeit nach Tientsin zu begeben. Während noch über diese Frage verhandelt wurde, erfolgte die Ermordung des Freiherrn von Ketteler durch den Pöbel. Freiherr von Ketteler hatte dem Tjungli-Yamen am Tage vorher angekündigt, daß er ihm einen Besuch abstatten wolle, und diesen Besuch ausgeführt, obwohl das Tjungli-Yamen nicht mit dem Besuche einverstanden gewesen sei, da es besorgte, der Gesandte könne auf seinem Wege belästigt werden. Inzwischen sei die Haltung der aufreißerischen Elemente immer drohender geworden. Der Gedanke, die Diplomaten in Peking unter dem Schutze einer chinesischen Eskorte fortzuschaffen, sei schließlich aufgegeben worden, die chinesischen Schutzmannschaften seien aber angewiesen, umfassendere Vorsichtsmaßregeln zu treffen. In Taku hätten die Europäer zuerst gefeuert. China denke nicht an Krieg mit den Großmächten. Der Staatsrath weist die chinesischen Gesandten im Auslande an, den betreffenden Regierungen obigen Bericht zuzustellen und ihnen zu versichern, daß dem chinesischen Militär der Schutz der Gesandtschaften bis zum äußersten zur Pflicht gemacht sei und daß mit den Aufreißern so streng verfahren werde, als die Umstände es gestatteten. — Welche Zusammenfassung gegenwärtig der Staatsrath hat und welche Autorität er besitzt inmitten des Chaos in Peking, vermag man nicht zu beurtheilen. Der Staatsrath kann ebensoviele als Arabanten des Prinzen Tuan wie aus Anhängern des alten Regimes zusammengesetzt sein. — Die Rundgebung enthält die amtliche Bestätigung der Ermordung des deutschen Gesandten. Ueber die Lage der Gesandtschaften in Peking bei Aufhebung der Rundgebung schweigt sie sich vollständig aus, was am meisten Bedenken gegen dieselben erregen muß.

### Der Krieg in Südafrika.

Auf dem Kriegsschauplatz in Südafrika scheint Feldmarschall Lord Roberts die Verhältnisse in den okkupirten Theilen der Transvaalrepublik für vollständig gefestigt zu halten, denn er hat, wie gemeldet wird, seine Gemahlin und seine beiden Töchter, die bis jetzt in Bloemfontein und Kroonstad mit anderen Damen des Hauptquartiers auf Herstellung sicherer Verbindungen gewartet hatten, nach Pretoria kommen lassen, wofür er in einem der Regierungsgebäude ein reguläres Familienquartier aufgeschlagen zu haben scheint.

Aus Simla meldet Reuters Bureau: Dreihundert Kriegsgefangene wurden verlassen in wenigen Tagen Kapstadt und werden nach Ceylon gebracht.

### Provinzialnachrichten.

Graubenz, 12. Juli. (Einrichtung.) Auf dem Hofe des Justizgefängnisses wurde heute, Donnerstag, früh um 6 Uhr, der am 8. März d. Js. wegen Ermordung und Vererbung des Rentiers Michael Mantenberg in Groß-Schönbrunn in Kreise Brandens zum Tode verurtheilte, 57 Jahre alte ruhrt Franz Rabanowski durch den Schärfrichter Reindel enthauptet. Auf dem Hofe hatten sich die Gerichtspersonen, eine Anzahl als Zeugen geladener Bürger der Stadt u. a. eingefunden. Eine Abtheilung Soldaten unter dem Kommando eines Offiziers verließ den Sicherheitsdienst. Um 6 Uhr wurde der Verurtheilte von den Gefängnisbeamten vorgeführt; während seines letzten Ganges geleitete den Gebete murrenden

armen Sünder ein katholischer Geistlicher. Am Gerichtlich verlas Herr Staatsanwalt Resche das Urtheil des Schwurgerichts, während das Militär das Geschw. prüfend, daß er von seinem Ordre, in der der König erkl. daß er von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch machen, vielmehr der Gerechtigkeit freien Lauf lassen wolle. Dann übergab er den Verurtheilten, der auf die Frage, ob er noch etwas anzuführen habe, nichts erwiderte, dem Schlichter zur Vollstreckung des Urtheils. Wenige Sekunden später rollte das Haupt des Verbrechens in der Sand, und der Schlichter machte dem Staatsanwalt die übliche Meldung, daß das Urtheil vollstreckt sei. Bald darauf erschienen an den Anschlagstätten die rothen Felle mit der vorgeschriebenen Bekanntschafts- und Vertheilungsbekanntmachung. Der Entschadete hat die That in Gemeinschaft mit seinem Sohne, dem Verdetencht Martin Rabanowski, der von demselben Schwurgericht wegen Beihilfe zum Mord an 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, in der Nacht zum 30. Oktober v. J. begangen. Bei dem nächtlichen Ueberfall in der Wohnung des 72-jährigen Rautenberg hat dieser fesseltlich „Brüder, laßt mich doch leben!“, aber mitleidlos hieb Franz Rabanowski auf den Kreis ein; Martin R. hatte schon vor ihm abgelassen. Den beiden Mäubern fielen 53 Mark in die Hände. Nach ihrer Verhaftung räumten die beiden Rabanowski die That ein, besonders legte Martin R. ein umfassendes Geständnis ab, der Vater, Franz Rabanowski, hob aber immer hervor, daß er von seinem Sohne an der That verwickelt worden sei, während die Verhandlungen das Gegenteil erwiesen. Das Urtheil wurde s. Z. von dem Mörder mit großer Ruhe hingenommen.

Schw. 11. Juli. (Das 4300 Morgen große Gut (Eben) nebst Vorwerk ist von Herrn Berni für 430000 Mk. an Gutsbesitzer Krähnle-Wolffert veräußert worden.)

Mariburg, 10. Juli. (Die hiesige Apotheke „Zum schwarzen Adler“ haben die beiden reichlichen Erben für 220000 Mk. an den Apotheker Lehmann aus Altein verkauft. Geheuer erkaufte die Apotheke vor 2 Jahren für 242000 Mk.)

Elbing, 7. Juli. (Vorstandender Tischler-Versammlung beschloß einstimmig, in vier Tagen zu streiken, wenn ihre Forderungen unerfüllt bleiben. Die Schichtarbeit hat die Forderungen bereits bewilligt.)

Dirschau, 12. Juli. (Feuersbrunst.) Ein mächtiges Feuer brach gestern Abend 10<sup>1/2</sup> Uhr aus. Im ersten tiefen Schlafe lagen bereits die Bewohner unserer Stadt, als das Alarmglocken erklang. Große Rauchwolken stiegen zum Himmel auf und bald schlugen gewaltige Flammen empor. Es brannte zunächst innen im Hause des Herrn S. Brenner. Da Wassermangel herrschte, stand bald das gesamte Baarenlager, bestehend aus Zucker, Kleiderstoffen und Weidenwaren, in Flammen und es wurde alles in kurzer Zeit ein Haub des verheerenden Elementes. Das Feuer brang dann mit Unbeschwerde weiter zum Stadtrath S. Klüfchen Geschäftshaus (Küche, Galanterie- und Weidenwaren), auch dieses Gebäude mit seinem Inhalt war bald ein Flammenmeer. Infolge der herrschenden hohen Hitze wurde nun das Ledeburg'sche Geschäftshaus (Schuhwaren), sowie der in demselben Hause befindliche Mehlboden, eine Niederlage der Handlung Johs. Großkopf, wie die Sektewasserfabrik von F. Schöden vom Feuer erfaßt und fiel nach wenigen Stunden tragend in sich zusammen. Von den Flammen des Brenner'schen Hauses wurde darauf links das Nachbarhaus, dem Stadtrath Alexander Rebitz gehörig, in Firma „Gebüder Levit (Tuche und Kleiderstoffe etc.)“ erfaßt und Hans und Aden vernichtet. Im ganzen sind vier große, schöne Geschäftshäuser am Markt mit bedeutenden Waarenlagern dem Feuer zum Opfer gefallen. Nur noch zwei Häuser an der Südseite des Marktes sind stehen geblieben und wurden durch die Feuerwehr gehalten, obwohl sie infolge der Hitze und des starken Funkenregens in großer Gefahr schwebten, wobei die Angst um den einen Speicher, in dem Petroleum und Spiritus lagerte, oft den Höhepunkt erreichte. Die vom Feuer verschonten Häuser sind die der Kaufleute Emil Kriebe und F. Wagner. Viele Bewohner in den benachbarten Straßen, hauptsächlich der gefährdeten Fischerstraße, räumten ihre Sachen aus. Die herrschende Aufregung war groß und groß auch natürlich die Zahl der Neugierigen. Die benachbarten Dorfschützen waren zur Stelle. Als der Wind die Gefahr auf das höchste steigerte, wurde bereits verschiedentlich die Frage erlogen, ob es nicht rathsam sei, die Danziger Feuerwehr herbeizurufen, wie bei dem letzten Großfeuer vor einigen Jahren. Die Bewohner der untergebrannten Häuser konnten nur das nackte Leben retten, die Angehörige der betreffenden Kaufleute, auch Dienstmädchen, verlieren ihre ganze Habe. Gegen 3 Uhr morgens konnte man die Gefahr als beendet ansehen. Ein Verlust an Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen. Der Gesamtschaden, der indessen durch Versicherung bedeckt ist, dürfte nahezu eine halbe Million Mk. betragen, die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht bekannt.

Wittenberg i. Pr., 10. Juli. (Großer Brand.) In Friedland i. Pr. herrschte eine große Feuersbrunst. Es brannte die dortige Kaserne. Eine benachbarte Schmiedemühle ist sehr gefährdet, da ihre Holzlager bereits in Flammen stehen.

Bromberg, 10. Juli. (Die diesjährige Hauptversammlung des deutsch-sozialen Provinzial-Verbandes für Posen und Westpreußen) fand vorgestern im „Franziskaner“ hieselbst statt. Vertreter waren durch Vertrauensmänner die Wahlkreise Thorn, Schw. G., Graudenz, Schlochau-Flatow, Bromberg, Königs-Tuchel, Wittich-Schubin und Kolmar-Garnikau. Die Verhandlungen eröffnete mit einem Hoch auf den Kaiser Herr Oberlehrer Benjemer-Thorn. Nachdem Herr Reichelt-Margonin den Geschäftsbericht erstattet hatte, aus welchem insbesondere hervorzuheben ist, daß die Mitgliederzahl des Provinzial-Verbandes sich in der kurzen Zeit seiner Wiederbelebung, d. h. seit Anfang November 1899 erheblich gesteigert hat, wurde zur Wahl des engeren Vorstandes geschritten. Es wurden einstimmig die Herren Benjemer-Thorn und Reichelt-Margonin zu Vorsitzenden, Nemmann-Bromberg, Fischer-Tabitschin und Köstlin-Thorn zu Beisitzern gewählt. Die von dem bisherigen provisorischen Vorstande entworfenen Statuten gelangten an den bevorstehenden Parteitag in Waageburg erstattete Herr Reichelt-Margonin zunächst noch Bericht über die Sitzung des Gesamtverbandes

der Partei vom 21. Januar 1900 und legte die Gründe dar, die ihn bestimmt hätten, in jener Sitzung bei der Wahl der Parteileitung für die Zusammenlegung derselben in der alten Weise zu stimmen. Die Gründe des Herrn Reichelt wurden gebilligt. Es folgte die Verathung über den Antrag des Tucherer Vereins, den Verband als politischer aufzulösen und ihn auf rein wirtschaftspolitischen Grundlage neu zu bilden. Der Antrag wurde abgelehnt. Es wurde sodann noch beschlossen, die nächstjährige Hauptversammlung in Thorn abzuhalten, und hierauf dieselbe mit einem nochmaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Königsberg, 11. Juli. (Zum Sekretär der Handwerkerkammer) für den Regierungsbezirk Königsberg, um welchen Posten sich etwa 150 Herren beworben hatten, ist heute von Kammerpräsident Herr Dr. jur. Carl Henze aus Berlin gewählt worden. Die Anstellung ist mit vierwöchentlich Kündigung zunächst auf Probe erfolgt.

Bromberg, 12. Juli. (Angebrochen) sind in vergangener Nacht aus dem hiesigen Justizgefängnis der zum Tode verurtheilte Franz Koczkowski und der wegen Körperverletzung zu zehnjähriger Gefängnißstrafe verurtheilte Arbeiter Kowal. Sie hatten die Zellen durchstößt und aus ihrem Bettzeug ein Seil gemacht, an welchem sie sich aus dem Fenster herabließen.

Dörowo, 8. Juli. (Die schwarzen Hosen) greiften in den Grenzstädten Styras, Kolo, Wielun und Konin.

Zur Verwendung in China hat sich Generalmajor von Trotha in Gnesen, Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade gemeldet und sich der ärztlichen Untersuchung für den Tropendienst unterzogen. — Durch Blüchlag wurde am Dienstag in Herzberg bei Schlochau ein Viehstall in Flammen gefest. Es verbrannten 250 Schafe und 37 Stück Rindvieh, sowie 45 Fuhren Heu. Der Besitzer Witvich ist nur gering verlohrt. Durch Hagelschlag und reisende Fluten ist auf den Feldern viel Schaden angerichtet. — Beim Schießen nach einer Kugel im Garten des Pfarrers S. in G. r. w. erlosch bei Straßburg traf der Besucher J. das dreifährige hinter einem Strauch verborgene Töchterchen des Pfarrers mit einem Schrotschuß. Die Kleine wurde nach Straßburg ins Krankenhaus gebracht. Man hofft sie am Leben zu erhalten. — Die Banunion in Danzig hat beschlossen, die Forderungen der streikenden Maurer rüdweg abzulassen, da es sich nicht um eine Nothfrage — die verlangten Lohnsätze werden auf den weißen Stellen gesucht, auf einigen sogar noch höhere Beträge —, sondern um eine sozialdemokratische Nothfrage handelt. Den ausständigen Maurern der Firma Alex. F. H. ist auf ausdrückliches Gutachten des Polizeipräsidenten der rückständige Lohn nicht ausgesetzt worden, da sie sich eines großen Kontraktbruches schuldig gemacht haben. Als im Frühjahr von den Meistern der erhöhte Stundenlohn von 45 Pf. bewilligt wurde, gingen die Arbeiter die Verpflichtung ein, für dieses Jahr zu dem obigen Lohnsatze der Firma ununterbrochen ihre Arbeitskraft voll zur Verfügung zu stellen. Zuwiderhandlungen sollten als Kontraktbruch angesehen werden. Dieser Vertrag wurde schriftlich aufgesetzt und ist von dem gesetzmäßig gewählten Gesellenauschuß und einer langen Reihe von Gesellen unterzeichnet worden. Der jegliche Streik ist daher ein Kontraktbruch in der schlimmsten Form. Wie soll es möglich sein, zu einer Einigung zwischen Meistern und Gesellen zu gelangen, wenn man die Abmachungen der Parteien, nach denen doch die Meister ihre Kostenaufschläge einrichten müssen, nicht mehr eifrig gehalten werden? Der Magistrat hat der Bau-Znunion in Danzig seine vermittelnde Hilfe angeboten, die Annahme derselben ist von der Znunion jedoch dankend refused worden. Von Seiten des Landratsamts und der Polizeidirektion werden Bemühungen gemacht, den Inhalt, daß die Arbeitswilligen des ausgiebigen Schusses von Seiten der Behörden versichert sein können, und daß gegen diejenigen mit aller Strenge vorgegangen werden würde, die sich gegen die Arbeitswilligen Ausdränkungen zu Schulden kommen lassen. Man hofft, daß diese Warnungen nicht ohne Eindruck bleiben werden. Unterdessen dauert die Unterbringung der ausständigen Maurer auf auswärtigen Arbeitsplätzen fort, auch sollen am Mittwoch einige weitere Firmen die Lohnforderungen der Ausständigen anerkennen haben.

Thorn, 13. Juli 1900.

(Herr Oberpräsident Excellenz Dr. v. Götzer) weilt gegenwärtig in Argentein in der Schweiz. Sein Wohnort ist ein überaus ansehnliches. Anfang August wird Herr v. Götzer Argentein verlassen und nach Danzig zurückkehren.

(Werke u. g.) Nach erfolgter Bestätigung seitens der k. n. Regierung zu Waageburg tritt der Lehrer Duse-Kudat zum 1. August d. J. in den Volksschuldienst der Stadt Waageburg ein.

(Dissontherabekung.) Die Reichsbank hat heute den Diskont auf 5 Proz. und den Lombardzinsfuß auf 6 Proz. herabgesetzt.

(Blau Kreuz-Sache.) Am nächsten Sonntag, den 15. d. Mts. wird der hiesige Blau-Kreuz-Verein unter Leitung des Herrn Streich einen Ausflug nach Kudat machen, woselbst Herr Streich in der dortigen evangelischen Gemeinde eine öffentliche Vorträge über die Blau-Kreuz-Sache um 3<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags hält. Eintritt für Männer und Frauen frei. Herr Streich hielt im Laufe dieser Woche bereits Vorträge in Podgorz bei Herrn Streifling, in Thorn bei Herrn Bartel und in Schirp bei Herrn Köhl.

(Thorner Sängerkreis.) Der Arbeitsauschuß hielt gestern seine Schlusssitzung ab, in der die Abrechnung für das Sängerkreis vorgelegt wurde. Es betragen die Einnahmen zusammen 3809,25 Mark, sie stellen sich folgendermaßen zusammen: Kirchenkonzert 271,25 Mark, Hauptkonzert im Gymnasium 1051 Mark, Ziegeleikoncert 1587 Mark und sonstige Zuschüsse 900 Mark. Die Ausgaben betragen zusammen 3534,68 Mark, sodas sich ein Ueberschuß von 274,57 Mark ergibt. Von dem Ueberschuß würden noch die von den drei hiesigen Vereinen beschafften Notenhefte für das Sängerkreis im Betrage von 120 Mark in Abzug zu bringen sein. Der Arbeitsauschuß hat beschlossen, an die Kasse des Reichsleitungsverbundes in Graudenz einen Beitrag von 100 Mark abzuführen. Mit der gestrigen Sitzung hat sich der Arbeitsauschuß, der aus Vertretern der drei hiesigen Sängerkreisvereine bestand, aufgelöst.

(Die Fleischergesellen-Brüder) schloß hielt vorgestern Abend auf der Herberge der vereinigten Znunion des Johanniquartals ab, auf dem die beiden Lademeister Albert Kapp und Basler zugegen waren. Es wurden sieben von den Meistern freigelegene Znunionen in die Gesellenbrüderschaft unter der üblichen alt-hergebrachten Zeremonien und Gebräuchen, nach der gehörigen ortsüblichen Abfindung aufgenommen. Der Altgeselle handigte den Znunionen die Lehrbriefe und die Anerkennnisse der Znionigkeit aus. Danach fand ein Gelage statt, von einem sonst üblichen Ball wurde Abstand genommen.

(Das Sommerfest der Fleischergesellen) und der Mitglieder des Thorer Schlachtviehvereinigung findet am Sonntag den 22. Juli statt. Zunächst wird auf dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ eine Fahrt bis zur preussisch-russischen Grenze unternommen, auf der Rückfahrt wird in Czerniewitz angelegt und im Garten Kaffee getrunken. Bei Konzert und Spielen wird man bis gegen 9 Uhr dort verweilen. In Thorn angelangt, begibt sich die Gesellschaft ins Schützenhaus, wo das Fest mit Konzert und Tanz fortgesetzt und beschlossen wird.

(Der Männergesangsverein Liederfreunde) veranstaltet am morgigen Sonntagabend im Ziegeleipark ein Sommerfest zu dem die Einführung von Gästen gestattet ist.

(Der katholische Piusverein) veranstaltet am Sonntag den 22. Juli im Viktoriengarten ein Sommerfest für seine Mitglieder, bestehend aus Nachmittags-Konzert, Tombola, Preisstücken etc. Abends schließt sich ein Tanzkränzchen an die Feier an, an dem sich auch Nichtmitglieder betheiligen können.

(Die große Musikaufführung) sämtlicher hiesiger Kapellen im Zivoliengarten zum Veken des „Zwölftendank“ in Berlin hatte gestern Abend ein zahlreiches Publikum nach dem anmuthigen Gartenabstammung gelockt. Viele von den später kommenden Besuchern hatten ihre liebe Noth, um noch ein Sitzplätzchen zu ergattern. Während der beiden ersten Theile des Programms konzertirten immer 2 Kapellen gemeinsam, die Vortragsstücke des letzten Theiles wurden von den vereinten sieben Kapellen ausgeführt. Das Programm war ein außerordentlich reichhaltiges und enthielt viele der beliebtesten Konzertsätze. Den effektvollen Abschluß des musikalischen Abends bildete das chronologische Potpourri „Historische Märche“ von Kaiser, das, mit den Fanfaren der Feldtrompeter und Kesselpauker aus dem Mittelalter und Landrechtsmarschweifen beginnt, uns bis in die neuesten Tage führt und uns z. B. in dem Präsentiermarsch der 1. Matrosendivision, komponirt von Sr. Maj. Sobieski dem Prinzen Heinrich von Preußen, zeigt, wie hohes Ansehen Frau Musik in den Hofkreisen am Anfang des 20. Jahrhunderts geniest. Der Kaiser-Friedrich-Marsch von Friedemann leitet schließlich zum Finale über. Bei dem schönen Sommerabend war der Aufenthalt in dem geschützten Garten ein sehr angenehmer und jeder schied mit hoher Beriedigung.

(Das Gitter der Kaiserreiche.) In der gestrigen Lokalnotiz über das neuangestellte Eisenarbeiter an der Kaiserreiche ist ein Irrthum unterlaufen. Die Kaiserreiche und das darunter befindliche W. sind nicht Eisenwerk, sondern ebenfalls aus Schmiedeeisen gefertigt.

(Ein Stein von Kolossalem Umfang, sog. Steinling) ist bei Fort IV, wo die städtische Fortverwaltung gegenwärtig Nachgrabungen nach Feldsteinen vornehmen läßt, entdeckt und theilweise bloßgelegt worden. Der mächtige exotische Block wird, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, auf ein Gewicht von 180 Zentnern geschätzt. Die Maße des Steines sind auf eine Länge von 3,75 Metern, eine Breite von 3,50 Metern und eine Höhe von 2,50 Metern bisher festgestellt. Der große Steinling dürfte sich für das geplante Bismarck-Denkmal in Thorn vorzüglich eignen.

(Wim Baden ertrunken.) Gestern fand hier die Beerdigung eines vor einigen Tagen beim Baden ertrunkenen Mannes statt, zu welcher der Vater des Ertrunkenen nach Thorn gekommen war.

(Gefunden) ein Bienenzweig im Ziegeleipark. Näheres im Polizeisekretariat.

(Hochwasser.) Vom oberen Stromlauf liegen folgende telegraphische Meldungen vor: Zarnobraz: Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,65 Meter, heute 3,37 Meter. Barichau: Wasserstand hier heute 2,49 Meter (gegen 1,94 Meter gestern). Bei Jawichost Steigen.

Podgorz, 13. Juli. (Verschiedenes.) Das am Sonntag in Schliffelmühle abgehaltene Sommerfest des vaterländischen Frauenvereins erfreute sich trotz des nicht gerade günstigen Wetters eines zahlreichen Besuches. Die Einnahme betrug bei dem Fest 431,11 Mk., voranschläglicher Ueberschuß etwa 250 Mk. — Auf der Generalkonferenz ritten Montag mehrere höhere Offiziere durch unseren Ort. Das Ziel war zunächst Argentein. — Eine kleine Abtheilung Dragoner aus Bromberg bezog Montag Morgen auf kurze Zeit hieselbst Quartier. — Eine Abtheilung von 11 Mann der freiwilligen Feuerwehr betheiligte sich am Sonntag an dem Jubelfeste der Culmer Wehr. — Eine Deputation unseres Kriegervereins nahm am Sonntag in Argentein theil. — Von Herrn Banunternehmer Wjshykowski erhielt der Podg. Anz. die Bezeichnung, daß er nicht 6,50 für den Kubikmeter Steine ausgraben verlangt habe, sondern 4 Mk.

Neueste Nachrichten.

Kempen, 12. Juli. Das Rittergut Mroczon, Herrn Julian v. Wenzyl gehörig, 7200 Morgen groß, ist im hiesigen Zwangsversteigerungstermin für 1105000 Mark in den Besitz der königl. Ansiedlungskommission übergegangen.

Berlin, 13. Juli. Die Morgenblätter melden: Das deutsche Hilfskomitee für Ostasien hielt gestern seine zweite Sitzung ab. Die Kaiserin hat das Protokollat, Prinz Heinrich das Ehrenpräsidium übernommen. Der Kaiser hat durch ein ans Vorgen datirtes Telegramm seine Freude über das Unternehmen ausgedrückt, das in jeder Beziehung seine Billigung finde.

Rotterdam, 13. Juli. Die vereinigt Nether stellten 1200 ausländische Arbeiter, die größtentheils Engländer und Deutsche

sind, für die Ansladearbeit während 8 Wochen ein.

Bergen, 13. Juli. Kaiser Wilhelm hat heute früh die Reise nach Katesund fortgesetzt.

Wieder ein Telegramm:

Sch bedauere, melden zu müssen. London, 13. Juli. Feldmarschall Roberts meldet aus Pratoria vom 12. d. Mts.: Die Buren machten gestern einen entschlossenen Angriff auf unsere rechte Flanke, und ich bedauere, melden zu müssen, daß es ihnen gelungen ist, sich des Nitralzuck zu bemächtigen, welcher von einer Schwadron der granen Schotten, zwei Geschützen und fünf Kompagnien des Lincoln-Regiments besetzt war. Die Buren griffen bei Tagesanbruch mit überlegenen Streitkräften an, nahmen die Hügel, welche den Paß beherrschten, und eröffneten ein mörderisches Gewehrfeuer auf die kleine Besatzung. Der Nitralzuck liegt etwa 18 Meilen von Pratoria auf der Verbindungsline mit Rustenburg. Der Kampf dauerte den ganzen Tag über. Ich sandte Verstärkungen, aber bevor dieselben eintrafen, war die Besatzung erschlagen. Die zwei Geschütze und ein großer Theil der schottischen Schwadron fielen in die Hände des Feindes, weil die Pferde der Unrigen erschöpft waren; außerdem machten die Buren 90 Gefangene vom Lincoln-Regiment. Die Verluste liegen mir noch nicht vor, doch fürchte ich, daß sie bedeutend ist. Zu derselben Zeit wurden unsere Vorposten bei Derdepoort angegriffen. Das 7. Gardebataillonregiment hielt mit großer Geschicklichkeit den Feind in Schach. Ich zog darauf die Reserven zurück und würde vielleicht keine so großen Verluste gehabt haben, wenn eine Abtheilung nicht Urrentruppen, welche in dem Gehölz versteckt waren, für unsere Mannschaft gehalten hätte. — General Smithdorrien hat den Buren bei Krügersdorp große Verluste beigebracht. General Buller hat nach einem kurzen Gefecht die Buren, welche die Bahnhöfe bei Paardekraal zersörten, zurückgeschlagen.

London, 12. Juli. Wie Reuters Bureau aus Tschifu vom 9. Juli berichtet, zogen die Deutschen mit Rücksicht auf die in Tafu eintristenden Verstärkungen ihre Truppenabtheilungen von dort nach Tjingtan, da gemeldet wurde, daß die Rebellen auf Tjingtan zu marschieren. — Es geht das Gerücht, der Prinz Unan sei wahnsinnig.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. [13. Juli] 12. Juli

Leib. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kascha	216-05	216-05
Barichau 8 Tage	215-80	—
Oesterreichische Banknoten	84-30	84-30
Preussische Konsols 3%	86-60	86-70
Preussische Konsols 3 1/2%	94-90	94-90
Preussische Konsols 3 1/2% n. l.	94-90	94-75
Deutsche Reichsanleihe 3%	86-20	86-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% n. l.	94-90	94-80
Westpr. Pfandbr. 3% n. l.	82-30	82-30
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% n. l.	92-20	92-20
Rosener Pfandbriefe 3 1/2%	93-70	93-60
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100-60	101-20
Lihr. 1% Anleihe C.	97-00	96-90
Italienische Rente 4%	25-25	25-45
Italienische Rente 4 1/2%	93-25	93-10
Ruman. Rente v. 1894 4%	74-00	74-75
Diston. Kommandit-Anleihe	175-60	176-20
Harper Bergw.-Aktien	185-80	189-10
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	121-25	121-25
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%	87 1/2	89 1/2
Weizen: Loko in Weib. März.	50-30	50-30
Spiritus: 70er loto	—	—
Weizen Juli	—	—
September	162-00	163-25
Oktober	162-75	163-75
Novagen Juli	147-50	147-75
September	143-50	143-75
Oktober	143-25	143-75

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4 pCt., London, Diskont 3 pCt., Königsberg, 13. Juni. (Ostpreußenmarkt.) Junhr 2 indische, 108 russische Waagons.

Sonntag den 15. Juli 1900. (5. n. Trinitatis.) Allstädtliche evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stadthaus, Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacob, Kollekte für den Bau eines Bethauses in Dulsja Ditzsch, Schw. G.

Neuhäusliche evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Missionsgottesdienst: Pfarrer Henr. Gorn, 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst: Prediger Busig aus Gultner, Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für Eilbittliche in Carlshof. Garnison-Kirche: Vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Divisionspfarrer Becke. Evangel.-Luth. Kirche: Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr Gottesdienst und Abendmahl. Superintendent Rehm. Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums. Prediger Urndt. Baptisten-Kirche Seynnerstraße: Vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Liebzig-Nowogalaw. Mädchenschule zu Mader: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Henr. Gemeinde Ostloschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Kutta. Nachm. 3 Uhr in Holl-Grabia. Pfarrer Nimz. Bethaus zu Gr.-Neßau: Abends 7 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Endemann. Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Pfarrer Endemann. Nach dem Gottesdienst Beprechung mit der konfirmiten Jugend.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. Juli d. J., im Stadtverordneten - Sitzungssaal (Rathhaus 1 Treppen) während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, dass etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn den 10. Juli 1900. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechselanleihe zur Zeit zu 6 1/2 % aus. Thorn den 9. Juli 1900.

Der Sparkassen-Vorstand.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeisters Theodor Kozdol in Thorn ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den

8. August 1900, vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 22, bestimmt.

Thorn den 11. Juli 1900. Wierzbowski, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Kaufhaus b. Kreisbause.

Für das neu erbaute Kaufhaus ist vom 15. August d. J. ab die Stelle eines Kassiers zu besetzen, welcher neben dem eigentlichen Kassendienst auch die Bedienung der Zentral-Heizungs-Anlage zu besorgen hat und wegen der letzteren Dienstleistung die erforderlichen technischen Kenntnisse besitzen muß.

Die Annahme erfolgt auf Privatvertrag ohne Pensionsberechtigung. Das Einkommen der Stelle besteht in Gehalt für das Jahr 750 Mk., bei freier Wohnung und Heizung. Nebenabnahmen nach vertraglicher Vereinbarung.

Schloßwerk (Maurer oder Schlosser), die diesen Bedingungen genügen, insbesondere Militär-Anwärter, werden angefordert, ihre Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnisse bis zum 20. Juli bei uns einzureichen. Thorn den 5. Juli 1900. Der Kreis-Anschäfer.

Verreist.

Dr. med. Saft Frauenarzt.

Berreist.

Dr. Gimkiewicz.

Mein Grundstück

in Schmolln, Thorne Niederung, 21 Morgen Land, Hälfte davon gute Wiese nebst einem ertragsreichen Obstgarten, bin ich willens alles und krankheitslos mit lebendem und totem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Pankratz.

Mein Grundstück

Möcker, Lindenstr. 41, mit 3 Morgen Gartenland, woran seit 20 Jahren eine Gärtnerei betrieben wird, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. J. Baczmanski, Maurermeister, Thorn.

Ein Grundstück

hart an der Chaussee gelegen, 16 Morgen durchweg Weizenboden, mit neuen Gebäuden, lebendem und totem Inventar, ist anderer Unternehmungen halber sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei Felsko, Gramschschen (früher Gremboczyn).

Ich beabsichtige mein in einer kl. Stadt seit 12 Jahren gut eingeführtes

Kurz-, Weiss- und Wollwaren-Geschäft

unter günstigen Bedingungen sogleich oder später zu verkaufen. Adressen unter Nr. 3400 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein neuer, bunter

Kachelofen

billig zu verkaufen Wilhelmplatz 6. 19000 Mark

Zur ersten Stelle auf ein Grundstück, Wassermühle, Garten-Restaurant und 46 Morgen Land, dicht bei der Stadt gelegen, sind zum 1. August zu 5% zu zehren. Ernst Zude, Thorn 3, Medienstraße 117.

16 000 Mark

zur ersten Stelle auf ein städt. neu-erbautes Grundstück gesucht. Angebote unter W. J. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

15 000 Mark

auf sichere Hypothek von sofort, auch getheilt, zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Btg.

5 bis 6000 Mark

auf ein ländliches Grundstück, 80 Morgen groß, zur absolut sicheren Stelle sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wegzugshalber

verkaufe ich: 1 Paar Wagenpferde, 1 Halbberdezwagen, 1 Selbstfahrer, 1 Sattel und Reitzeng.

H. Meyer, Brombergerstr. 64, 1 Tr.

engl. Drehrolle

abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Doppelblühender Oleander

billig zu verkaufen Gerberstr. 21, II. Schlafbank

billig zu verkaufen Katharinenstr. 3, part., links.

Straußenfedern

sind verlässlich bei Sanitätsunter-offizier Pokrant, Schönwalde.

Neue Schottland-Zettlinge

Stück 5 Pfennig, empfiehlt A. Kirmes.

Tüchtige Verkäuferinnen

aus der Posamenten-, Woll- und Weißwaren - Branche finden in einem ersten Hause bei hohem Gehalt angenehme und dauernde Stellung. Nur ganz aus-führliche Anerbieten können berücksichtigt werden. Anerbieten unter V. 200 an die Geschäfts-stelle dieser Zeitung.

Haupt-Agentur

einer alten, eingeführten Lebens-Versicherungs - Gesellschaft sofort zu vergeben. Anerbieten unter A. B. 100 an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Bautechniker

sucht Nebenbesch. im Anfertigen von Zeichn., Bau- u. Angeb. u. M. 68 an die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Maschinen-Heisender

und Kaffiner bei festem Gehalt gesucht.

A. Królikowski, Culmerstr. 5, I.

Tüchtige Schlosser

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

E. Drewitz, Strassburg Westpr.

Tischlergesellen

finden Beschäftigung. Houtermans & Walter.

Erfahrene Maschinisten

finden dauernde Beschäftigung (Dampfdruck) bei Kessel, Mäcker.

Klempnergesellen

sucht für dauernde Arbeit bei hohem Lohn.

Srohla, Klempnermeister.

Lehrling

mit entsprechender Schulbildung zum sofortigen oder späteren Eintritt für Colonialwaren-Geschäft und Kompoir gesucht. Schriftliche Meldungen unter E. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lehrlinge

steht ein A. Ziolski, Malermeister, Bäckerstraße 9.

Einen Lehrling

sucht E. Szymanski.

Hausdiener

nüchtern, guter Pferdepfleger, sucht Carl Bahr, Leibnizstr. 36.

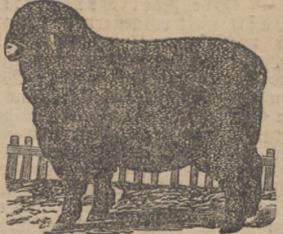
Junges Mädchen

findet Wohnung und Pension. Bäckerstr. 13, II.

Rath, sichere Hilfe, Frauenleiden.

Fran Jordan, fr. Heb., Berlin, Neuenburgerstr. 23, I, links.

Eine kleine Wohnung ist in der 3. Etage, Bäckerstraße 47, zu vermieten. G. Jacobi.



Rambouillet-Vollblutheerde Sängerau

Bahnst. Tiffamith, Kr. Thorn.

Abt. siehe Deutsches Herdbuch B. III, p. 128 und B. IV, p. 157.

Die diesjährige

XXXIV. Auktion

über ca. 40 Ramb.-Vollbl.-Böcke

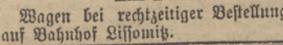
findet am Donnerstag, 19. Juli d. J., nachmittags 1 Uhr,

statt.

Besichtigung der Böde vormittags 11 Uhr. Die Herde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Meister.

Wagen bei rechtzeitiger Bestellung auf Bahnhof Tiffamith.



MEYERS American Putz-Cream

putzt verblüffend

Messing, Kupfer, Nickel etc.

Ueberall zu haben.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.

Thorn, Katharinenstr. 8.

Fahrrad zum Atelier.

Frisch gebrannten Stückkalk

empfehlst billigt

Gustav Ackermann, Thorn.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn, Coppernikusstr. Nr. 39.

Einzelner Herr

sucht möbliertes Zimmer

in der Stadt zum 1. August. Gest. Anerbieten mit Preisangabe erb. an S. Krebs, Wytrembowitz d. Dnaszewo.

Zuschmackerstr. 22, part., möbl. Wohnung von sofort bis 1. Septbr. er. billig z. verm. Näh. dal.

Ein gut möbliertes Zimmer

nebst Kabinett vom 1. August z. v. Strobandstraße 7, I.

Möbl., ruh., ein. Zimmer zu vermieten Araberstr. 6, III.

Ein möbliertes Zimmer ist zu verm. Wadhänschen, 2 Tr.

Per 1. Oktbr. zu vermieten ein Häuschen mit 4 Stuben, heller Küche, Keller, Zubehör und Gärtchen. Preis 300 Mark pro Jahr.

Raschkowski, Leibnizstr. 31.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen, welche z. B. von Herrn Fleischermeister Leopold Majowski besetzt werden, sind per 1. Oktober d. J. neu renoviert, anderweitig zu vermieten.

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße.

Mittelwohnung

1. Etage, zu vermieten.

Bogdon, Gerechtestraße 7.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede, General-Vertreter für Adriance Platt & Co.

offerieren billigt: ADRIANCE

Neue Grasmäher „Adriance Buckeye Nr. 8“, Schwere Getreidemäher „Adriance“, Leichte Getreidemäher „Adriance Triumph“, Leichte Garbenbinder „Adriance“

ohne Sebetücher mit Rückablage für zwei Pferde, ferner:

Tiger-Stahl-Heuwender mit wendender Radspur, „Matador“, Pferderechen in solidester Ausführung.

Wiederverkäufer gesucht. Prospekte, Preislisten und Zeugnisse frei.

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten Großen Geld-Lotterie.

Sauptgewinne: Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000 u. s. w.

Jedes zweite Los gewinnt. Erste Ziehung am 16. und 17. Juli 1900.

Original-Lose inkl. deutscher Stempel für Mk. 22.—, Mk. 11.—, Mk. 5.50, Mk. 2.75. Prospekte, aus welchen alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im voraus gratis.

M. Wohlgenuth, Braunschweig.

Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung, für 450 Mark vom 1. Oktober zu vermieten.

R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Mellienstraße Nr. 90

ist die von Herrn Hauptmann Longard bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdebox, wegen Verlegung ev. von sofort zu vermieten.

Robert Majowski, Fischerstr. 49.

Gerechtestr. 26,

1. Etage, nach vorn, mittlere Wohnung für 340 Mark, nach hinten, mittlere Wohnung für 280 Mark,

per 1. Oktober zu vermieten. E. Pating, Gerechtestraße 6.

Eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und allem Zubehör, auch Pferdebox, Baderstraße 6, ist vom 1. Oktober ab zu vermieten. Näheres bei

Heinrich Metz.

Herrschaftl. Bart.-Wohnung,

Bromberger- u. Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kesselraum, Pferdebox für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Auskunft erteilt Frau Hass, Brombergerstraße 98.

Mehrere Wohnungen

zu je 3 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Leibnizstr. 45.

Wohnung von 5-6 Zimmern,

Eintree und allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, Coppernikusstr. 7, zu vermieten.

Clara Leetz.

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer, Badezimmer, Pferdebox und Wagenremise, zum 2. Oktober, ev. auch früher, zu vermieten.

F. Wegner, Brombergerstr. 62.

1 herrschaftliche Wohnung,

2. Etage, ist per 1. Oktober er. zu vermieten; eventl. Besichtigung derselben von 11-1 Uhr mittags oder 5-7 Uhr nachmittags.

P. Bogdon, Neustädt. Markt 20.

Mellien- u. Manenstr.-Ecke 138

ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim., Küche, Bad zc. eventl. Pferdebox, billig von sofort zu verm. Näheres in Erdgeschoss.

Eine Wohnung

von 7 Zimmern mit gr. Balkon, Stallung für 3 Pferde und allem Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.

M. Spillor, Mellienstraße 81.

Sonntag den 15. d. Mts.

feiert der Radfahrer-Verein „Blitz“ bei Frau Munsch (Culmer Vorstadt) sein

Stiftungsfest,

verbunden mit Radwettfahren.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

Der Vorstand.

Sommer-Vergnügen

des Landwirtschaftlichen Vereins Gramschschen

findet am 15. Juli cr.

statt.

Nachmittags 1 1/2 Uhr: Abfahrt vom Gasthause Folsko nach dem schön gelegenen Walde Gronowo.

Nachfahrt 7 Uhr.

Abends findet ein Tanz statt.

Der Vorstand.

Schliffmühle.

Sonntag den 15. Juli cr.: Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Krolla.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Es ladet höchlich ein

Paul Krüger.

Für gute Speisen u. Getränke ist bestens Sorge getragen worden.

Nur drei Abende. Vorläufige Anzeige.

Victoria-Garten. Mittwoch den 13. Juli cr.: Erster humorist. Abend der Neumann-Bliemchen-Sänger.



Fürstencrone,

Brombergerstr. 106.

Sonnabend den 14. Juli cr.: Offiziersbesuchen-Ball,

wozu freundlichst einladet

Niernerza.

Wer Stelle sucht, verlange unsere Allgemeine Kataloge - Liste. W. Jirsch Verlag, Mannhein.

Schönes Kohlenfeisch

Rohschlachterei Copernikusstr. 13.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhige Mieter zu vermieten.

Nitz, Culmerstraße 20.

Baderstraße 4.

Größere Wohnung nebst Komptoir vom 1. Oktober zu vermieten.

2 Zimm., helle Küche u. Zubehör, zu vermieten bei

Strobandstraße 11.

Zwei Wohnungen

zu 2 u. 3 Stuben mit Küche u. Zubeh. zu verm. Möcker, Wauerstraße 9.

Grosser Keller

als Lageraum von sofort billig zu vermieten. Schillerstraße 4.

Bian-Kreuz-Berein.

Am Sonntag den 15. Juli 1900, nachmittags 3 1/2 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag in der ev. Gemeindekirche zu Rudat. Vortragender E. Streich.

Von dem bekannten Neuro-Institut Spiro - Spiro (Paul Weidhaas), das mit seinen Erfolgen bei Behandlung von den verschiedensten Asthma- und Lungenleiden seit 1881 wiederholt das öffentliche Aufsehen erregt hat, liegt der heutigen Nummer ein Prospekt bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Täglicher Kalender.

Table with columns for days of the week and dates for July and August 1900.

Siehezu Beilage.

Ein Urtheil über die deutsche Ausstellung in Paris.

Der belgische Abgeordnete Lorand hat die Art und Weise, wie seine Landsleute ihre Ausstellung in Paris veranstaltet haben, in der Brüsseler „Messager“ einer scharfen Kritik unterzogen.

Deutschland hat, so führt er aus, in wunderbarer Weise gethan, was wir unterlassen haben. Deutschland ist es, das in Paris obsteht. Seine Ausstellung ist besonders für die Franzosen eine Enttäuschung. Sie werden nicht müde, die Größe, die Macht, die Vollendung, den aufgeklärten Anreizungsgeist zu bewundern, welche die Deutschen in allen Zweigen der Wirtschaftlichen Thätigkeit bekunden.

Provinzialnachrichten.

Schönan, Kreis Culm, 11. Juli. (Traurige Folgen einer Augenverletzung beim Fechten.) Der vor 14 Tagen beim Fechten mit Widenböden am Auge verletzte 13 Jahre alte Unterterrtianer M. aus Schölln, der sich z. B. noch in einer Augenklammer in Bromberg befindet, wird leider wohl die Sehkraft auf dem kranken Auge nicht wiedererlangen.

Elbing, 11. Juli. (Verschiedenes.) Der Schneidermeister August Schreiber aus Hirschberg i. Schl., der in Begleitung seiner Ehefrau eine Reise nach Elbing machen wollte, um seinen auf der Fahrt zwischen Br. Stargard und Swarowchin im Eisenbahnwagen plötzlich um und starb in den Armen seiner Frau.

Boot, wobei sämmtliche Insassen ins Wasser fielen, die sich bis auf G. zu retten vermochten. — Ertrunken hat sich heute Vormittag in seiner in der Heiligengeiststraße belegenen Wohnung der Kaufmann Erich von Konradt.

Argentan, 9. Juli. (Sein 25. Stiftungsfest) beginnt am Sonntag der hiesige Kriegerverein. Die Stadt zeigte, was besonders hervorzuheben werden muß, auch von Seiten der polnischen Mitbürger einen Festschmuck, wie er hier noch nicht gesehen worden ist.

Krotoschin, 11. Juli. (Hausfuchungen bei polnischen Gymnasialisten.) Wie der „Soniec Wielopolski“ mittheilt, haben in der letzten Zeit bei polnischen Gymnasialisten eine Reihe von Hausfuchungen stattgefunden.

Zur Koniger Mordsache.

Zu der „Danz. Allg. Ztg.“ werden die kürzlich von einem Leser des Blattes hinsichtlich der Unternehmung in der Winterischen Mordsache gestellten 9 Gegenfragen, von anderer hochgeschätzter Seite aus Konig“ ausführlich beantwortet: Wir können nicht bei der Fülle von Material die Antworten in einzelnen abdrucken und geben nur einen Auszug: 1) Was zum Erscheinen des Kriminalinspektors Braun galt Hoffmann als entlastet durch das von ihm für den Nachmittag beigebrachte Alibi.

stücken begraben gefunden worden, die ehemals von Juden bewohnt waren. Da ist denn auch überall sofort der Verdacht des Blutmordes laut geworden. Warum sollte also auch nicht die Leiche Winters selbst von jüdischen Mördern beerdigt worden sein, wenn man dazu im Hause Gelegenheit hatte? Zu 9. Man hat sämmtliche bei Juden in Diensten stehenden Diensthofen darüber vernommen, ob ihre Herrschaft am 11. März Besuch von auswärts gehabt habe.

Wie die „Danz. Allg. Ztg.“ mittheilt, sind als zwei weitere Zeugen über den Verkehr Winters mit Moritz Lewy zwei Kritiker namens Behuke und Feddel ausfindig gemacht worden, der eine in Posen, der andere in Belpin, von denen der eine längere Zeit im Lewy'schen Hause gewohnt hat.

Die Feigin Frau Nieling (dieselbe hat den jungen Lewy am Tage nach dem Mord an der Spille früh morgens getroffen) soll noch einmal in polnischer Sprache, die ihr geläufiger ist, vom Untersuchungsrichter vernommen werden.

Der gebrechliche Arbeiter Cahich ist nun auch in den Verdacht gekommen, den Kopf Winters am Charfreitag fortgetragen zu haben. Bei einer Konfrontation mit Herrn Fiedler erklärte letzterer jedoch, daß man Cahich und Israelst absolut nicht verwechseln könne.

Für die nächsten Tage hat eine größere Anzahl anderer Personen bereits Vorladung vor Gericht erhalten; auch der vielgenannte Fleischergehilfe Welfe aus Neufahrwasser ist von neuem als Zeuge genannt worden. Wie weiter verläuft, werden demnächst die Belastungszeugen des Lehrers Nagula aus Malachin bei Czest vernommen werden.

Am Mittwoch wurden, wie der „Danz. Allg. Ztg.“ aus Konig geschrieben wird, die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Zunächst wurde Fräulein Anna Hoffmann vor dem Untersuchungsrichter vernommen. Derselbe soll dabei u. a. zu der Zeugin geäußert haben: „Sie wissen ja, was mit Ihnen, Ihrer Schwester und Herrn...“

Zu Bandstragen wurden dieser Tage jüdische Einwohner fortgesetzt dadurch geneckt, daß ihre Häuser mit Kreuzen und Figuren bemalt wurden, wozu eine Mischung von Krinnz und Küchenroth verwendet wurde.

Vom 12. d. Mts. wird uns aus Konig geschrieben: Als eine Folge der gegenwärtig hier herrschenden antisemitischen Strömung darf man wohl die Verleumdungsprozesse bezeichnen, mit welchen sich jetzt und in nächster Zeit unsere Gerichte zu beschäftigen haben. Zahlreiche Zeugen, meistens den besseren Ständen angehörend, waren zu heute vor den mit dem Ermittlungsverfahren beauftragten Richter zur Vernehmung geladen.

Die judenfeindlichen Unruhen in Bütow.

Stolp, 11. Juli.

Vor dem hiesigen Schwurgericht gelangten heute auf Anordnung des Justizministers die Tumulte zur Verhandlung, die sich acht Tage nach den Stolper Unruhen in dem Städtchen Bütow abgepielt haben und deren Spitze sich gegen die Juden richtete. Die „Elbinger Ztg.“ berichtet: Während die Anklagebehörde bei den Stolper Unruhen den Standpunkt vertrat, daß die Unruhen hiesiger und auswärtiger antisemitischer Kreise den Krawall mitverschuldet hätten, nimmt sie im Bütower Fall jedoch an, daß hier die Tumulte dem herausfordernden und die Christen beleidigenden Auftreten der Bütower Judenenschaft zur Last zu legen seien.

Stadtwachtmeister Wieleke bekundete: Am 30. Mai war Markt in Bütow. Gegen 10 Uhr kam der jüdische Schlächter Gottschalk Scheide mann mit einer Zeitung auf den Markt und las laut vor, daß bei dem christlichen Schlächtermeister Hoffmann in Konig ein Arm des ermordeten Winters gefunden sei und daß man Hoffmann und seine Tochter als Mörder verhaftet habe.

Zur Verhöhnung unserer Bürgerschaft. Ueberall war heute in der Stadt das Gerücht verbreitet, man habe in Konig den Mörder ermittelt und beim Schlächtermeister Hoffmann im Stall einen Arm von Winters gefunden. Wir ließen sofort den Telegraphen hieven und erhielten indeed folgendes Telegramm: Urnsund nicht wahr! Hoffmann, Tochter, Lehrer Weigel und Schneidermeister Blath nach mehrstündigem Verhör wieder entlassen. Anfolge der Beschuldigung bis 12 Uhr nachts Revolte gegen die Juden! Der Zeuge bekundete weiter: Als ich die Plakate an den Ecken sah und die wachsende Erregung der Bürger bemerkte, sagte ich dem Bürgermeister, daß es am Abend jedenfalls zu Unruhen kommen würde und daß Gendarmen herbeigeholt werden müßten.

schließen. Nur der Kaufmann Markus hatte die Thür nicht zugemacht. Die Menge, die schon weitergehen wollte, blieb deshalb bei Markus stehen und schrie: „Was? Der Jude hat nicht zugemacht?“ Darauf wurde das Geschäft mit Steinen bombardiert. Man hat mich, beiseite zu gehen, da man sonst nicht zielen könnte und mich treffen würde. (Seiterkeit.) Präsi.: Wie groß war der Schaden? Zeuge: Es sind 178 Mk. bezahlt worden. Präsi.: Unschreitungen gegen die Obrigkeit, die bewaffnete Macht, gegen die Polizei sind nicht vorgekommen? Zeuge: Niemals. Präsi.: War nach Ihrer Ansicht das Benehmen der jüdischen Einwohner die Ursache des Tumults? Zeuge: Ja. Es ist verschiedenes erzählt worden. Präsi.: Auch daß die Händlersfrau Keilns gesagt hat: Die Juden brauchen kein Christenblut zu ihren Wäzzen, aber die Katholiken benötigen es für ihr Weihwasser? Zeuge: Das kann ich nicht sagen. Es ist sehr viel erzählt worden. Präsi.: Auch der jüdische Kaufmann Casparh soll zu einem seiner Arbeiter eine die Christen beleidigende Äußerung gethan haben. Zeuge: Ich habe davon gehört. Gendarmerie Kaiser befandete: Die Leute setzten uns gar keinen Widerstand entgegen. Es waren viele Frauen und Kinder dabei, und die meisten Menschen wußten nicht, was sie wollten. Alle aber schrien: „Seyd! Seyd!“ und „Juden raus!“ Ein Geschworener: Kannten Sie die Angeklagten? Zeuge: Sehr gut, und ich kann nur gutes von ihnen sagen und jedem das beste Zeugnis anstellen. Sie waren sonst immer ruhig. Gefangenanfänger Tacker, Gärtner Kaufmann, Schornsteinfegermeister Fabricius und Tischlermeister Haffie befandeten übereinkommend, daß der Lärm erst angefangen habe, als aus dem Wolframischen Hause Steine und eine Flasche geworfen wurden. Andere behaupteten, daß die Steine aus dem Nebenhaus des jüdischen Konfektionsgeschäfts von Abrahamsohn kamen. Mehrere Zeugen sagten außerdem aus, daß die jüdische Buchwäzzerin Neumann beim Wäzzenessen die Äußerung that: Die Wäzze schmeckt diesmal besonders schön. Da ist das Blut von Winter Arin. Die Äußerung der jüdischen Händlersfrau Keilns hat nach den Zeugenangaben dahin gelaute: Wir Juden brauchen kein Christenblut, das gebrauchen die katholischen Polacken zum Weihwasser! Polizeikommissar Klatz stellte ebenfalls den Angeklagten ein sehr gutes Zeugnis aus.

**Kolalnachrichten.**

Zur Erinnerung. Am 14. Juli 1850, vor 50 Jahren, starb in Berlin der protestantische Kirchenhistoriker August Wilhelm Keander. Er war Vermittlungsstheologe und bildete die Schleiermacher'sche Gefühlsstheologie weiter. Sein Hauptwerk ist die „Allgemeine Geschichte der christlichen Religion und Kirche“. Er war am 17. Januar 1789 in Göttingen als Sohn jüdischer Eltern geboren und hieß eigentlich David Meidel.

Thorn, 13. Juli 1900.

(Personalien aus dem Kreise.) Der Herr Oberpräsident hat den Rittergutsbesitzer von Sczanicki in Rawica zum zweiten Stellvertreter des Landesamts für den Landesamtsbezirk Kunzenhof ernannt. Der königl. Landrath hat den Schulvorsteher Besitzer Emil Zapper in Benjan als Schulratsmitglied für den Schulverband Benjan-Schmoln bestätigt.

(In Landräthskommissionen der Neuen westpreussischen Landräthskommission für den Kreis Thorn) sind die Herren Gutsbesitzer Karl Ströling in Lubianen und Johannes Tollit in Bielbasin gewählt und für die Zeit bis 1. Juni 1906 befristet worden. Außerdem fungirt im Kreise Thorn als Landräthskommissar Herr Gutsbesitzer Müller in Schmoln.

(Eidesleistung vor jüdischen Richtern.) Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß der Rittergutsbesitzer List in Saalfeld (Ostpreußen) sich hartnäckig weigerte, vor einem jüdischen Richter einen Eid zu leisten, und daher wegen Eidesverweigerung vom Gericht zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde. Wie man dem „Berl. Tagbl.“ aus Saalfeld schreibt, hat Rittergutsbesitzer List gegen dieses Urtheil die Beschwerde eingelegt und gleichzeitig den Antrag gestellt, ihn von einem nicht jüdischen Richter vereidigen zu lassen. Doch hatte weder die Beschwerde noch der Antrag irgendwelchen Erfolg. Am kommenden Donnerstag soll L. vor demselben jüdischen Richter wieder den Eid leisten. Er soll einem dortigen Rechtsanwält erklärt haben, er werde es auch jetzt nicht thun.

(Vriener Pferde-Lotterie.) Bei der am 12. Juli bewirkten Ziehung der Vriener Pferde-Lotterie entfielen die größeren Gewinne auf folgende Nummern: Eine vierspännige Equipage auf Nr. 90129, eine einpännige Equipage auf Nr. 85682, ein einpänniges Fuhrwerk auf Nr. 46343 (?), je zwei Pferde auf Nr. 1027, 21677, 23992, 60194, 73048, je ein Pferd auf Nr. 2273, 4914, 6978, 13227, 14580, 23033, 25206, 25993, 28347, 31709, 32045, 35018, 37072, 40052, 44753, 53240, 56570, 60287, 65432, 66638, 71593, 72213, 72372, 76189, 81063, 88744, 92890, 95011, 95431, 100736, 102179, 113161, 113423, 116966, 117239.

ein silberner Besteckkasten auf Nr. 86501, je ein Fahrrad auf Nr. 47787, 48029, 71506, 102355, 111772, je eine goldene Herrensühr auf Nr. 5437, 39185. Am 26. Juli vormittags 10 Uhr findet die Versteigerung der von den Gewinnern bis dahin nicht abgeholtten Lotteriepferde auf dem Lugsäpferdemarkt-Platz zu Vrienen statt.

Aus dem Kreise Thorn, 12. Juli. (Verschiedenes.) Eine goldene Damenuhr (Nr. 12572) ist am 4. Juli abends auf dem Wege von Schönwalde nach Weichhof verloren worden. Dem Wiederbringer wird eine Belohnung von 10 Mk. vom Gutsbesitzer Großmann-Weichhof ausbezahlt. — Für das neu erbaute Kreisshaus ist vom 15. August d. Js. ab die Stelle eines Kastellans zu besetzen, welcher neben dem eigentlichen Kastellandienst auch die Bedienung der Zentral-Heizungs-Anlage zu besorgen hat. 750 Mk. und freie Wohnung. Meldungen sind bis 20. Juli von Handwerkern (Maurer oder Schlosser), insbesondere Militäranwärtern, nebst Lebenslauf und Zeugnissen beim Kreisamtschreibereizureichen. — Den Wegebewerbern des Dreweizgebietes und der oberen Thorer Stadtniederung sind durch allerhöchsten Erlaß die Rechte öffentlicher Körper-schaften beigelegt.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

Aus Oberammergau wird uns von einem auf seiner Sommerreise befindlichen Lehrer unter dem 11. Juli geschrieben: Mit Eintritt der Ferien hat der Besuch der Paj-sions-spiele sehr zugenommen. Während der erste Julisonntag nicht einmal ein volles Haus brachte, war der Andrang am Sonntag den 8. Juli geradezu unheimlich. Mehr als 1000 Personen erhielten weder Eintrittskarten noch Quartiere und mußten die Ortsschäpfen in der Umgegend aufsuchen, um wenigstens ein Unterkommen zu finden. Es fand daher am Montag den 9. Juli ein Nachspiel statt, zu welchem die 4000 Personen fassende Zuschauerhalle wieder vollständig gefüllt wurde. Zu dem Nachspiel war die Nachfrage nach Eintrittskarten zu 2 und 4 Mark so stark, daß dieselben in wenigen Stunden vergriffen waren. In dankenswerther Weise kam nun das Paj-sionskomitee dem Publikum dadurch entgegen, daß auch die besseren Plätze, welche sonst 6, 8 und 10 Mark kosteten, zu 4 Mark vergeben wurden. Anerkennend muß hervorgehoben werden, daß die vom Ortskomitee getroffenen Einrichtungen zur Unterbringung der vielen Fremden sich bisher gut bewähren. Selbstredend ist möglichst zeitige Anmeldung zur Sicherung von Eintrittskarte und Quartier dringend erforderlich. Was die Aufführung der Paj-sions-spiele selbst betrifft, so macht dieselbe einen sehr erhebenden und stellenweise einen tief ergreifenden Eindruck. Einige Darsteller kann man in ihren Leistungen geradezu als musterhaft bezeichnen. Dies gilt namentlich von Judas (Johann Zwick), Kaiphas (Sebastian Lang) und Petrus (Thomas Rendl). Auch der neue Christusdarsteller A. Lang, Peter Rendl in der Rolle des Johannes und Martin Oppenrieder als Annas sind ehrenvoll hervorzuheben. Der Gesangchor unter Leitung des Lehrers Selbig ist recht gut geschult. Er besteht aus 18 Damen und 16 Herren, welche durchweg über entsprechende Stimmen verfügen. Einen Glanzpunkt der Aufführung bilden die lebenden Bilder, Darstellungen aus dem alten Testament, welche die einzelnen Abschnitte der Handlung als „Vorbilder“ in Verbindung mit Prologen und gesanglichen Vorträgen einleiten. Bei einigen dieser Bilder wirken einige hundert Personen mit. Die Prologe werden von dem früheren Christusdarsteller Josef Mayr würdevoll vorgetragen.

**Vom Wetter.**

In der Umgebung dauert der Schneefall fort. In Oberammergau schneite es am Montag und Dienstag ausgiebig. In Tyrol liegt der Schnee 30 Centimeter hoch. Das Altvieh leidet ungenügend. Auch in Südtirol ist auf den Bergen starker Schneefall. Die Verbindung zwischen den alpinen Unterkunfthäusern ist unterbrochen. An den Fenstern der Schühäuser hängen stellenweise Eiszapfen. Auf dem Brenner waren Diens-tag 3 Grad Reaumur. — Auch an der montenegrinisch-herzegowinischen Grenze trat am Dienstag mehrstündiger Schneefall ein.

Ueber die Unwetter in Ungarn werden immer weitere Einzelheiten bekannt. In Gyongyös fand am Sonntag während des Sturmes im dortigen Zirkus gerade eine Vorstellung statt. Das Zeltdach des Gebäudes wurde abgetragen, die Lampen erloschen, und es entstand eine Panik, bei der mehrere Personen mehr oder minder schwer verwundet und ein Kind getödtet wurde. Große Verheerungen fanden in Temesvar und seiner Umgebung statt. Die Parkanlagen und Gärten wurden dort verwüstet. Von einem zu Boden stürzenden Baumstamme wurde die Oberleitung der Straßenbahn zerrissen, sodaß der Verkehr für mehrere Stunden eingestellt werden mußte. In der Josefstädter Spiritusbrennerei stürzte ein Magazin zusammen, wobei drei Personen sehr beträchtliche Verletzungen erlitten. Von der Menagerie, die in Temes-var weilt, wurde das Zeltdach abgetragen, sodaß die Käfige mit den Raubthieren frei auf der Straße standen. Ebenso wurden von dem Theater, der Schwimmhalle und anderen Gebäuden die Dächer abgetragen. Das auf den Feldern liegende Getreide wurde meilenweit weggefegt. Aus ganz Südungarn treffen ähnliche Berichte über die Verheerungen des Sturmes ein. Aus Jago, Komitat Szepes, wird gemeldet, daß es seit drei Tagen in Strömen regnet. Der Fluß Poprad ist aus den Ufern getreten und hat ein bedeutendes Gebiet überschwemmt. Der Schaden an Saaten ist sehr groß. Der Bahndörper der Nordböhmer Eisenbahn ist beschädigt, und die Züge verkehren mit bedeutenden Verspätungen. In Jago überflutete der Fluß Hernad die Dämme. Das Wasser drang in die Häuser ein. Ein Milch-wagen sammt Pferden wurde von den Fluten fortgerissen, und die Insassen, zwei Personen, ertranken.

**Mannigfaltiges.**

(Zur Ausreise der Freiwilligen nach China.) Zur Abreise der beiden Seebataillone nach China (3. Juli) hatte die Kreisgruppe Greifswald des deutschen Blottenvereins folgenden Gruß an den Generalmajor von Hoepfner in Wilhelmshaven gerichtet:

Muthig auf, Ihr deutschen Jungen,  
Schüßet nun mit tapferm Hand!  
Was der deutsche Geist errungen  
Fern vom lieben Vaterland.

Mit dem wack'ren deutschen Streiter  
Ist das deutsche Waffenglück!  
Frei! darauf los, und Gott hilft weiter:  
Recht als Sieger uns zurück!

Zeigt den andern Völkern allen:  
Wir sind unsern Vätern gleich,  
Und wir siegen oder fallen  
Treu für Kaiser und für Reich!

(Vier Wochen geschlafen) hat im Wambrunner Krankenhanse ein 20-jähriges Mädchen aus Allersdorf bei Liebenhal. Dann erst ist es den Ärzten gelungen, die Patientin zu erwecken. Das Mädchen erholte sich nach dem Erwachen auffallend schnell. (Ein geluchter Bucherer.) Aus Letenye (Ungarn) wird berichtet: Ein all-gemein gefächter und gestrichelter Bucherer, namens Josef Stolz, der schon zahlreiche kleine Leute an den Bettelstab gebracht hat, wurde jüngst von den erbitterten Dorf-bewohnern geluchet. Stolz ließ das Hänschen einer Wittve um einen Spottpreis verkaufen und nahm am Sonntag die Vermittlung der Wittve, die sechs kleine Kinder besitzt, vor. Jammernd ließ die Frau in das Wirthshaus, wo ein großer Theil der Dorfbewözung versammelt war, und ihre Erzählung brachte die Leute in

furchtbare Aufregung. Unter dem Rufe: „Man muß ihn tödt'schlagen!“ zog die Menge vor das Haus der Wittve, wo Stolz die Vermittlung leitete, und erschlug den Bucherer. Die Kunde verbreitete sich rasch in der Drienschaft, und schaarenweise kamen die Bauern, um sich zu überzeugen, ob Stolz wirklich todt sei.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

**Kautliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**

vom Donnerstag den 12. Juli 1900.  
Für Getreide, Säfsenlichte und Delsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753 Gr. 156 Mk., inländ. bunt 742-766 Gr. 151 1/2-156 Mk.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 732 Gr. 141 Mk., transito großkörnig 723-738 Gr. 103-105 1/2 Mk., transito feinkörnig 684 bis 738 Gr. 94-98 Mk.  
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 85-96 Mk.  
Leie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75-4,07 1/2 Mk., Roggen- 4,52 1/2-4,60 Mk.

Hamburg, 12. Juli. Rüben still, Loto 61. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white Loto 6,55. Wetter: heiß.

**Thorner Marktpreise**

vom Freitag, 13. Juli.

Benennung	Miedr.	höchst.	
		Preis.	Preis.
Weizen . . . . .	100 Kilo	14 80	15 20
Roggen . . . . .	„	13 80	14 —
Gerste . . . . .	„	13 —	13 20
Hafer . . . . .	„	13 —	13 40
Stroh (Nicht-) . . . . .	„	4 50	—
Senf . . . . .	„	6 —	7 —
Roth-Erbien . . . . .	„	15 —	16 —
Kartoffeln . . . . .	50 Kilo	3 —	3 50
Weizenmehl . . . . .	„	—	—
Roggenmehl . . . . .	„	—	—
Brot . . . . .	2,3 Kilo	—	50 —
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 —	1 20
Bruchfleisch . . . . .	„	80 —	1 —
Rathfleisch . . . . .	„	80 —	1 20
Schweinefleisch . . . . .	„	1 —	1 20
Hammelfleisch . . . . .	„	1 10	1 20
Geräucherter Speck . . . . .	„	1 40	1 50
Schmalz . . . . .	„	1 40	—
Butter . . . . .	„	1 80	2 20
Eier . . . . .	Schöck	2 40	2 80
Krebse . . . . .	„	2 —	3 —
Malz . . . . .	1 Kilo	1 60	2 80
Weisen . . . . .	„	60 —	—
Schleie . . . . .	„	80 —	1 —
Hechte . . . . .	„	80 —	1 —
Karasschen . . . . .	„	80 —	1 —
Varche . . . . .	„	60 —	80 —
Rander . . . . .	„	1 40	—
Karpfen . . . . .	„	1 60	—
Varbun . . . . .	„	60 —	—
Weißfische . . . . .	„	20 —	30 —
Milch . . . . .	1 Liter	—	12 —
Petroleum . . . . .	„	—	22 —
Spiritus . . . . .	„	1 30	—
(denal.) . . . . .	„	—	80 —

Der Markt war mit allem gut besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,25-0,30 Mk. pro Mandel, Blumenkohl 10-40 Bfg. pro Kopf, Wirkingkohl 10-15 Bfg. pro Kopf, Salat 10 Bfg. pro 3 Kopf, Schnittlauch 5 Bfg. pro 2 Bund, Radieschen 10 Bfg. pro 3 Bund, Spinat 15 Bfg. pro Bünd, Petersilie 5 Bfg. pro Pack, Zwiebeln 20-25 Bfg. pro Kilo, Mohrrüben 5 Bfg. pro Bünd, Sellerie 10-15 Bfg. pro Kugel, Rettig 5 Bfg. pro 2 Stck., Schoten 15-20 Bfg. pro Bfd., Stachelbeeren 20-40 Bfg. pro Bfd., Johannisbeeren 30 Bfg. pro Bfd., Himbeeren 40 bis 50 Bfg. pro Bfd., grüne Bohnen 30-40 Bfg. pro Bfd., Spargel — Mk. pro Kilo, Erd-beeren 1,00 Mk. pro Kilo, Kirchen 30-40 Bfg. pro Bfd., Waldbeeren 0,80-1,00 Mk. pro Liter, Chambignon 20-30 Bfg. pro Mdl., Pilze 10-15 Bfg. pro Mäßchen, neue Kartoffeln 10-15 Bfg. pro Kilo. — Buten — bis — Mk. pro Stück, Gänse 2,50-4,00 Mk. pro Stück, Enten 2,20 bis 3,00 Mk. pro Paar, Fühner, alte 1,00 bis 1,50 Mk. pro Stück, junge 0,80 bis 1,30 Mk. pro Paar, Tauben 60-70 Bfg. pro Paar.

14. Juli: Sonn.-Aufgang 3.55 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.15 Uhr. Mond.-Aufgang 3.56 Uhr. Mond.-Unterg. 6.25 Uhr.

**Strickstrumpffabrik und Anstricken.**  
H. von Skaska, Windstr. 5, 1.



**Böttger's Ratten-Tod**  
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftig frei für Menschen und Haustiere, à 50 Bfg. und 1 Mk. zu haben nur in

der königlichen Apotheke A. Pardon-Annun-Apotheke und Rath's-Apotheke in Thorn.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Regen 18 Ratten todt vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen.  
Schweinfurt, 11. Febr. 1899.  
L. Kross, Maltere.

Massiver Werbestall m. Bodenraum von sofort zu vermieten. Copernicusstraße 11.

**Erste Thorner Möbel-Fabrik**  
und  
**Kunstschlerei mit Dampfbetrieb.**  
**Drechslererei und Bildhauerei.**  
**Spezial-Geschäft**  
für Restaurations-, Komptoir- und Laden-Einrichtungen.  
**Fabrikation von Möbeln in allen Holz- und Stilarten.**  
**Grundprinzip:** Solide, saubere Arbeit aus trockenen, gepflegten Hölzern.  
Billigste Berechnung.  
**Paul Borkowski, Tischlermeister,**  
Schuhmacherstraße 2.

Zeichnungen werden auf Wunsch angefertigt.

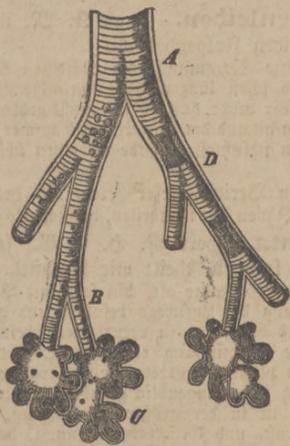
Eine Kellerwohnung z. v. Gersten-straße 16. In erf. Vertheilung. 9. **W**ohnung in der 2. Etage z. verm. Kunst. Markt 14. **W**ohnung, 2 Zimm., Küche u. Zub., z. 1. Dttbr. z. v. Jacobsstr. 13, p.

**Adolph Leetz, Thorn,**  
**Seifen- und Lichte-Fabrik.**  
Aromatische  
**Terpentin-Wachskern-Seife**  
ist die  
**sparsamste und beste Haushaltungsseife.**  
Keine Hausfrau sollte es daher verabsäumen, dieselbe einzuführen. Die Ueberzeugung wird es lehren, daß die von mir neu fabrizirte aromatische **Terpentin-Wachskernseife** die beste und billigste ist.  
Dieselbe, nur echt mit nebenstehendem Waarenzeichen „Copernicus“, ist in allen Kolonialwaaren-Handlungen sowie in meinem Detail-Geschäft Altstädter Markt 36 erhältlich.  
**Adolph Leetz.**

Ring. W. 33 237.  
Eing. W. 33 237.



Die Endsäckchen der Lunge.



Asthmatisches Lungenstück  
(nach Niemeyer).  
A. Luftröhre. B. Bronchien. C. aufgeblähte Lungenzellen. D. krampfhaft eingeschnürte Bronchialstellen.



Die Labdrüsen des Magens  
(nach Reclam) 300fach vergrößert.  
1. durchschnittene Schicht Muskelfasern. 2. kontraktile Faserzellen. 3. Bindegewebe. 4. eingestreute Zellen. 5. leere Drüsenröhren oder Labdrüsen. 6. volle Labdrüsen.

An

# Asthma

**Bronchialkatarrh  
Lungenbluten**

**Lungenleiden  
Magenleiden**

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, entstehende Heilungsberichte zu prüfen. Es sind dies nur ein **verschwindend kleiner Theil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Commentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Die Briefauszüge sind, kleine stilistische Abänderungen abgerechnet, wortgetreu; weggelassen sind alle Ausdrücke der Dankbarkeit, sowie aus begrifflichen Gründen die Adressen der Geheilten und etwaige in ihren Briefen enthaltene Kritiken über anderweitige vorangegangene erfolglose Kuren. Die Originalbriefe liegen zum Einsenden aus, und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen ein-

leitenden Worten oder in den nachfolgenden Heilungsberichten gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich.

In 99 von 100 Fällen wird die **zuerst am eigenen Körper erprobte Weidhaas'sche Kur** leider erst in 2. bis 20. Linie angewendet. Zur Einleitung sind **nöthig die genaue Leidensbeschreibung, die Angabe der Beschäftigung und ob kalte Füße vorhanden sind.** Man adressire:

**Paul Weidhaas, Dresden-Niederlössnitz,**  
Kur-Institut für Behandlung speciell Asthma- und Brustleidender (seit 1881)  
und Laboratorium für chemisch-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen.

8878 Die Krankenkasse der Herren Ferd. M. u. Söhne in D.-D. erucht um Behandlung seines Mitgliedes J. L. und schildert dessen Leiden wie folgt. Seit 9 Monaten heftige Athembeschwerden, deren Bekämpfung bisher erfolglos gewesen. Hauptbeschwerden nachts oder bei trübem Wetter. Hustenreiz und Erbrechen ist bei der Athemnoth mit vorhanden. Trotz guten Appetites fortgesetzte Abmagerung. Bei körperlicher Anstrengung Stiche auf der Brust und zwischen den Schulterblättern. Bei heftigen Anfällen Kältegefühl im Unterkörper. Das Asthma ist nicht die Folge einer früheren Krankheit, Patient ist sehr solid und meidet alkoholische Getränke gänzlich.

Der Patient war auch sehr gewissenhaft in der Kur-Durchführung. Die letzten Berichte lauteten:  
„Der unterzeichnete Vorstand kann von andauernder Besserung berichten. Trotz der in der letzten Zeit ungünstigen Witterung sind die Asthma-Anfälle ausgeblieben, aber irgend welche sonstige Beschwerden ist nicht zu klagen, und das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Patient kann auch wieder im Bette schlafen. Die Verdauung ist zufriedenstellend.“

Der spätere Brief lautete:  
„Unterzeichneter Vorstand giebt heute seinen Bericht dahingehend, daß sich Patient auch jetzt noch gesund und wohl fühlt und Asthma-Anfälle oder sonstige Beschwerden sich nicht wieder eingestellt haben.“

8876 Asthma. Herr J. R. in D., Landmann, 54 Jahre alt, litt schon einige Jahre an Asthma, nach den Anfällen war er einige Tage schwach und arbeitsunfähig. Lösung eines weißschäumigen Schleimes unter großer Hustenanstrengung und Schwindelgefühl. Kalte Füße waren vorhanden, ebenso beständig pfeifende und jingende Geräusche auf der Brust. Die vorhergegangene Behandlung hatte wohl die einzelnen Anfälle gelindert, das Uebel war aber immer wiedergekommen. Sein letzter Brief nach Gebrauch der Weidhaas'schen Kur lautete:  
„Ich gebe Ihnen Nachricht, daß ich von Asthma wirklich nichts mehr spüre; ich habe die ganze Zeit bei großer Hitze bei der Ernte streng gearbeitet und hatte niemals Athembeschwerden, sondern fühle mich ganz gesund. Ich habe absichtlich streng gearbeitet und auch bei Staub, hatte aber niemals Athemnoth.“

8874 Bronchialkatarrh und Asthma. Herr D. G. in G., 65 Jahre alt, schildert sein Leiden durch Einsendung der früher veröffentlichten Heilung des 73 jährigen Lehrers Herrn Sperling wie folgt: Gehen und Treppensteigen fällt schwer, muß öfters stehen bleiben, um auszurufen und Luft zu schnappen. Anhaltendes Sprechen verursacht Hustenreiz, große Schwerathmigkeit, auch Schwindel. Reichliche Schweißbildung auch bei geringer Anstrengung; starke Schleimbildung und dadurch verursachte Athemnoth. Schleim ist weiß, zäh und schwer ablöslich. Zeitweilig treten auch plötzliche Anfälle von hochgradiger Athemnoth auf, besonders nachts, so daß Ersticken Gefahr befürchtet wird. Der ganze Körper geräth dabei in Aufregung, Brustbeklemmung, Angstgefühl und Herzklopfen treten ein, Angstschweiß bedeckt den ganzen Körper. Die geringste Bewegung und Sprechen ist unmöglich, ebenso das Verweilen im Bette.

Der letzte Brief des Patienten lautet!  
„Durch Ihre Kur bin ich Gott sei Dank gut wieder hergestellt; ich bin gerade wie neugeboren, trotzdem ich 65 Jahre alt bin. Sonst war mir bange, wenn ich eine Treppe hinauf mußte, und konnte mich kaum bücken vor Athemnoth, jetzt ist meine Brust rein, habe auch ganz gesunden Appetit. Wenn Sie wollen, veröffentliche ich die Heilung, die Niemand begreifen kann, in der Ferlochner Zeitung. Ich kann atmen wie ich will, es ist gerade auf der Brust, als wenn Alles neu ersetzt wäre; die Rake knurrt des Nachts nicht mehr in der Brust, und auch der Froch in der Kehle ist nicht mehr da.“

8872 Bronchialkatarrh. Herr Rentier R. W. in W., 71 Jahre alt, litt an Influenza, danach trat viel Husten mit schlecht löslichem Auswurf gelblicher Farbe auf, Gewichts- und Kräfteverlust, Appetitlosigkeit, schlechter Schlaf, Brustschmerzen.

Der letzte Bericht des Herrn lautet:  
„Mein Befinden ist fortwährend ein gutes; der Appetit ist gut, ich schlafe gut, fühle mich überhaupt gesund, habe bereits vergessen, daß ich mich vor Ihrer Behandlung aufs Sterben schon gefaßt machte. Spiro spero! Ihr Sinnpruch wird zum Wahrspruch bei Befolgung Ihrer Verordnungen, das habe ich an mir erlebt durch die Zeit Ihrer Behandlung, denn ich hatte nichts mehr zu hoffen.“

8870 Magenleiden. Herr P. B. in P., 56 Jahre alt, war 19 Jahre lang magenleidend gewesen, hatte auch an Blähungen, Stuhlverstopfung, Aufstoßen und Sodbrennen gelitten.

Schon im ersten Bericht nennt er es ein Wunder, daß er, nachdem er 19 Jahre lang alles Mögliche gethan habe, ohne Hilfe zu erlangen, und verzagt bis zum Selbstmordgedanken gewesen sei, er sich wie neugeboren fühle.

Der letzte Bericht lautet:  
„Ich bin jetzt Gott sei Dank wieder gesund. Ich habe 8 Pfund zugenommen. Appetit habe ich wie ein Wolf, Urin und Stuhl ist in Ordnung (die Blähungen und das Aufstoßen hatten schon früher aufgehört). Hätte ich nur Ihre Adresse früher gewußt, so hätte ich nicht 19 Jahre zu leiden gebraucht.“

8868 Lungenleiden, Magenbluten. Herr G. L. in R., 59 Jahre alt, über 20 Jahre krank, schrieb: Ich fing an Blut auszuwerfen, nachdem ich gezwungen war, meinen Beruf zu wechseln; früher war ich im Freien thätig, dann nur noch auf's Bureau angewiesen. Füße sind stets kalt, der Magen ist sehr schlecht, jeder Stuhlgang ist nur durch Gewaltmittel herbeiführbar, bei jeder Aufregung und Anstrengung tritt Husten ein, sogar beim längeren oder lauterem Sprechen. Beim Treppensteigen bekomme ich Athemnoth. Bei jeder Erkältung oder Anstrengung kommen ganze Hände voll dickes schwarzes Blut, was mich so schwächt, daß ich nicht mehr laufen kann.

Der letzte Bericht lautet:  
„Kann Ihnen jetzt die erfreuliche Mittheilung machen, daß ich nun wieder ganz gesund bin.  
Die Kur ist mir in allen Theilen sehr gut bekommen und vom besten Erfolg gewesen.  
Ich wünschte nur, die Kur schon vor 20 Jahren gebraucht zu haben, dann (folgen Bemerkungen über frühere Behandlungen).  
Auch mein Bein ist bedeutend besser und ziemlich heil.“

8871 Asthma, Unterleibsleiden, Füße geschwollen. Frau Th. B. geb. W. in H. litt an den hier bezeichneten Uebeln. Schon nach kurzer Kur ging, vom Gemeindevorstand des Ortes bestätigt, folgender Schlußbericht ein:

„Meine Beine, welche früher geschwollen waren, sind dünn geworden, meine Asthma-Anfälle sind ganz fort und kann ich jetzt wirklich durchathmen, so daß ich in der Nacht wieder im Bette liegen kann. Ich habe jetzt festen Schlaf und fühle mich wohl. Früher mußte ich des Nachts auf dem Sopha sitzen bleiben, da es mir unmöglich war, im Bette zu liegen, jetzt gehe ich um ca. 10 Uhr zu Bett und schlafe rasch ein, wache nachts nicht auf, sondern schlafe bis 5 Uhr Morgens in einem Zuge. Für Frau Th. B. Der Gemeindevorsteher S. in Pl.“

8869 Asthma u. Frau Sophie verw. H., 77 Jahre alt, seit 2 Jahren leidend, giebt an, daß ihr Zustand wie derjenige sei, den der geheilte Herr Lehrer Sperling schildert. (Derfelbe ist oben bereits einmal beschrieben von Herrn D. G. in G.) Die Kur wurde in Anwendung gebracht, und schon nach drei Wochen schrieb die Frau:  
„Ich kann Ihnen heute schon mittheilen, daß mein Zustand sich bis jetzt bedeutend gebessert hat und hoffe, daß sich das Leiden im Laufe der Zeit noch vollständig beseitigen lassen wird. Jedem Leidenden kann ich Ihre Methode nur empfehlen, da ich doch anderwärts schon zwei Jahre lang vergeblich Hilfe suchte.“

8867 Lungenverengung, Asthma, Herzmuskelschwäche. Herr Sch. in S., 68 Jahre alt, lange krank, schrieb: Wird die Lunge mehr angegriffen, so tritt sofort Athemnoth und Brustbeklemmung ein. Die Füße sind nicht sehr warm; ich leide auch an Schwindel, der periodenweise so stark auftritt, daß ich nicht das Zimmer entlang zu gehen vermag. Lungenverengung, Herzmuskelschwäche und Herzverfettung sind durch körperliche Untersuchung von drei Seiten konstatirt worden. Die Kur schlug bald an, und der letzte Brief lautete wie folgt:  
„Ich wollte volle Gewißheit haben, ob dieses Uebel, woran ich so lange gelitten, nun auch wirklich ausblieb, deshalb mein Schweigen.“

„Ich kann heute sagen: „Ich weiß von keinem Uebel mehr, mein Befinden ist von der Art, wie es seit Jahren nicht gewesen.“ Wohl denen, die so sprechen können. Es ist kein Mißfall mehr eingetreten. Ich fühle mich jetzt sehr kräftig in der Lunge, kräftiger als vor Jahren. Ich kann die Haustreppe zwei- oder dreimal steigen, ohne Herzklopfen zu spüren. Viele Jahre mußte ich künstliche Mittel gebrauchen, um den Stuhlgang herbeizuführen, jetzt ist letzterer in Ordnung.“

8866 Bronchialkatarrh. Herr A. C. in M., 66 Jahre alt, litt seiner Beschreibung nach wie folgt: Die Nase, sowie Kehlkopf nebst Lunge sind arg verschleimt. Der Husten reizt auf der Brust und läßt mir am Tage nicht viel Ruhe. Ich muß husten, bis der Schleim heraus ist und mir der Schweiß am ganzen Körper herabläuft. Das Gehen und Sprechen ist mir sehr schwerlich; der Schleim ist farblos, aber zähe und schlecht lösend. Immer habe ich kalte Füße.

Der letzte Brief, den er schickte, nachdem er fortgesetzt Besserung melden konnten, lautete:  
„Es war mein Wille, daß ich so lange mit dem Schreiben gewartet habe. Ich wollte erst sehen, ob meine Gesundheit Bestand hat, und das ist geschehen.“

8876 **Asthma, Lungenleiden, Blutspucken.**

Herr R. B. in D. beschreibt seinen Zustand wie folgt: „Das Gehen und besonders Treppensteigen fällt mir schwer; ich muß oft ausruhen und Luft schnappen. Es entsteht dadurch Hustenreiz, große Schmerzen und Schwindel. Habe gelblichen Auswurf mit Blut. Des Nachts werde ich manchmal von Athemnoth befallen, daß ich mich aufrichten muß. Wenn ich schwer trage oder gehe bergauf, muß ich öfters stehen bleiben und Athem holen u. s. w.“

Nachdem B. zweimal berichtet hat, theilt er mir Folgendes mit:

„Ich bin Gott sei Dank in der angenehmen Lage, Ihnen die freudige Mittheilung zu machen, daß ich durch Ihre Kur von meinem Leiden befreit bin und mich nun ganz gesund und wohl befinde u. s. w.“

8877 **Asthma.** Frau G. in W. beschreibt mir ihren Zustand wie folgt:

„Ich bin 67 Jahre alt, schwächlich und leide seit Jahren an Asthma. Das Gehen und besonders das Treppensteigen fällt mir sehr schwer, ich muß oft stehen bleiben, um auszurufen und Luft zu schnappen. Auch anhaltendes Sprechen ist mir beschwerlich. Es entsteht dadurch Hustenreiz, große Schwermüdigkeit und Schwindel. Sehr werde ich mit Verschleimung der Luftröhre geplagt. Die Schleimabsonderung lagert häufig so bleiern auf der Brust und im Magen, daß mir der Appetit gänzlich vergeht und ich Krämpfe im Mastdarm bekomme. Von Zeit zu Zeit werde ich von Anfällen hochgradiger Athemnoth so arg befallen, daß ich jeden Augenblick glaube ersticken zu müssen. Der ganze Körper ist in der größten Aufregung. Hierbei habe ich entsetzliche Brustbellemmung und Herzklöpfen, dazu ungeheure Schweiß am ganzen Körper und die größte Beängstigung.“

In ihrem letzten Briefe theilt mir Frau G. ihre Heilung wie folgt mit:

„Ihre Kur that mir über alle Erwartung gute Dienste. Ich bin in kurzer Zeit von meinem Leiden geheilt u. s. w.“

8878 **Lungenleiden.** Herr P. R. in S. theilt mir nach fünfwöchentlicher Behandlung seines Lungenleidens mit: „Ich theile Ihnen mit, daß ich durch Ihre Kur hergestellt bin u. s. w.“

8879 **Asthma.** Der bereits 18 Jahre an Asthma leidende Schlosser S. H. in C. schreibt mir über seinen Zustand folgendermaßen:

„Wenn ich des Abends vor dem Schlafengehen schwer verdauliche Speisen eingenommen habe, stellt sich sofort Hartleibigkeit und Athemnoth ein. Das Athmen ist von hörbarem pfeifenden und schaurrenden Geräusch begleitet. In der Regel kalte Hände und Füße. Auswurf zähen Schleims. Mangelhafter Schlaf. Schlechte Verdauung. Verschleimung der Lunge.“

Nachdem S. die Kur einige Zeit gebraucht und währenddem einmal berichtet hatte, gingen nachstehende Zeilen von ihm ein:

„Mit Freuden benachrichtige ich Sie, daß sich die Krankheit ganz und gar gehoben hat.“

8880 **Lungenleiden.** Frau M. Sch. in D. theilt mir über ihr Leiden Folgendes mit:

„Mir fällt die geringste Anstrengung schwer und komme gleich in Schweiß, meist am Kopfe, mir läuft der Schweiß immer über die Stirn herein, was mir so lästig ist, daß ich es nicht beschreiben kann. Beim Gehen und Treppensteigen kurzen Athem und Herzklöpfen. Stets Nachtschweiß und schlechten Geschmack im Munde. Auswurf sieht hell aus. Der Appetit ist gut, aber trotzdem magere ich immer mehr ab und habe fahle Gesichtsfarbe. Nach jeder Mahlzeit heiß werden, müde und schläfrig, fühle mich immer kraftlos. Habe auch immer kalte Füße. Ich schleppe nun mein Leben so hin, nicht daran glaubend, daß es für mich einigermaßen Hilfe geben könnte u. s. w.“

Der Schlußbericht dieser Frau Sch. lautete: „Ich kann Ihnen berichten, daß ich mit der Kur nicht weiter fortzufahren brauche, denn ich bin in Allem wieder gesund.“

8882 **Brustleiden, Magenleiden.** Herr A. Sch. in D. schreibt:

„Meine Krankheit ist: etwas Husten mit schleimigem, wiederum auch blutigem Auswurf. Drüsen des mir angeschwollenen Magens, Appetitlosigkeit, Blässe des Gesichtes, Ermüdung beim Treppensteigen, Schmerzen zwischen den Schultern.“

Der letzte Bericht dieses Patienten lautete: „Da sich keine Schmerzen, Ausspucken, Drücken des Magens und auch der Husten, den ich letztes noch gehabt, jetzt nicht vorfinden, so nehme ich an, daß ich von meinem Leiden jetzt vollständig geheilt bin.“

8883 **Magenleiden.** Frau R. M. in C. theilt mir über ihr Leiden Folgendes mit:

„Ich bitte Sie, mir Ihren Rath zu Theil werden zu lassen, da ich schon längere Zeit an schlechtem Magen leide. Bin immer sehr müde, daß ich fast nicht gehen kann, und meine Kräfte nehmen ab und der Schleim wird immer ärger. Morgens ist es mir am schlechtesten, habe oft einen üblen Geschmack im Munde.“

Im letzten Bericht dieser Frau M. heißt es: „Kann Ihnen jetzt mittheilen, daß ich also ganz gesund bin.“

8884 **Asthma.** Herr R. S. in G., schon 20 Jahre an Asthma leidend, theilt mir Nachstehendes mit:

„Ich bin 45 Jahre alt, bin sehr mit Verschleimung und Schleimsperrung der Luftwege befallen und gequält, was mir die Athemnoth besonders zu verursachen scheint. Der Schleim ist rein ohne Beimischung einer Farbe. Von Zeit zu Zeit werde ich von plötzlich auftretender hochgradiger Athemnoth befallen, daß ich jeden Augenblick glaube ersticken zu müssen. Der ganze Körper ist in der größten Aufregung, hierbei habe ich entsetzliche Brust- und Gesichtsbellemmung, dazu Schweiß und die größte Beängstigung. Bei solchen Anfällen ist mir die geringste Bewegung, Sprechen und Essen unmöglich. Diese harten Anfälle kommen mehr in der Nacht, wo ich sofort aus dem Bette muß und mir meine Angehörigen behilflich sein müssen, um mir ein Fenster zu öffnen. Die Angst ist groß, es hält immer zwei Tage an, dann geht es wieder langsam zurück, fürchte mich aber von einemmal zum anderen, weil ich mich in der kurzen Zeit nicht wieder erholen kann, muß sogar sagen, daß die Familie darunter leiden muß.“

Der letzte Bericht lautete: „Ich muß Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß ich durch Ihre Kur vollständig meine Gesundheit wieder erlangt habe u. s. w.“

8885 **Asthma.** Herr L. Sch. in St., 70 Jahre alt, schreibt:

„Das Gehen und besonders Treppensteigen fällt mir sehr beschwerlich, ich muß oft stehen bleiben, um auszurufen, da ich beim Gehen Kreuzschmerzen bekomme, es entsteht dadurch Hustenreiz, große Schwermüdigkeit, auch Schwindel. Bei jeder, auch der geringsten Anstrengung komme ich in Schweiß. Sehr bin ich mit Verschleimung und Schleimsperrung der Luftröhre befallen und gequält, was mir die Athemnoth besonders zu verursachen scheint oder die ansehnende Fettleibigkeit. Der Schleim ist weiß und rein ohne Beimischung einer Farbe, aber zähe und schwer ablöslich. Von Zeit zu Zeit werde ich von plötzlich auftretenden Anfällen hochgradiger Athemnoth so arg befallen, daß ich jeden Augenblick glaube ersticken zu müssen. Meine Füße sind aber immer warm.“

Der letzte Bericht dieses Herrn Sch. lautete: „Mit großer Freude kann ich Ihnen berichten, daß es bei mir in letzter Zeit sehr gut geht, mein Asthma-Leiden ist verschwunden u. s. w.“

8886 **Magenleiden, blutarm.** Frau E. A. in B. beschreibt ihr Leiden ungefähr folgendermaßen:

„Ich bin 26 Jahre alt und schon seit Jahren blutarm und magenleidend. Gegen Morgen erwache ich immer wegen heftiger Leib- und Kopfschmerzen, die sich nach dem Aufstehen wieder etwas verlieren, doch ist mir der Leib immer so aufgetrieben und schwer, ich habe immer Hunger, doch bekomme ich nach jeder Mahlzeit Blähungen. Hände und Füße sind öfters kalt, besonders bei eiskaltem Wetter, bekomme dann auch stehende Schmerzen im Rücken und auf der Brust. Beim Bergsteigen bin ich sehr müde. Der Stuhlgang ist etwas träge.“

Der Schlußbericht dieser Frau A. lautete: „Ich kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß ich mich ganz gesund fühle u. s. w.“

8887 **Lungenbluten.** Herr A. G. in W. schildert mir sein Leiden ungefähr folgendermaßen:

„Ich spude öfters Schleim mit Blut vermischt aus, auch bin ich auf der rechten Brustseite ein wenig abgemagert. Den meisten Schmerz habe ich zwischen der rechten Schulter, dem Schlüsselbein und den oberen drei Rippen, auch höre ich beim Athmen, überhaupt beim Tiefathmen in der Gegend des Schlüsselbeines so ein gewisses knirschendes Geräusch, auch leide ich öfters an Athemnoth und ein wenig an kalten Füßen u. s. w.“

Der letzte Brief, in welchem Patient seine Dankbarkeit ausdrückt, berichtet über vollständige Heilung.

8888 **Asthma.** Herr A. P. in P. schildert sein Leiden wie der 73 jährige Lehrer Sperling, dessen Heilerfolg schon früher veröffentlicht wurde:

„Das Gehen und Treppensteigen ist ihm beschwerlich, ebenso anhaltendes Sprechen; leichtes Schnüpfen, Schnupfen stets vorhanden.“

Der letzte Brief lautete:

„Hierdurch die freudige Mittheilung, daß ich von meinem Asthma-Leiden durch Anwendung Ihrer Kur völlig gesund hergestellt bin u. s. w.“

8889 **Lungenleiden.** Herr W. R. in R. theilt mir Nachstehendes über seine Krankheit mit:

„Schleimiger, eitriger, oft blutiger Auswurf, verbunden mit Herzklöpfen und heftigen Rücken- und Brustschmerzen, manchmal Schwindelanfälle und in der Regel kalte Füße u. s. w.“

Der Schlußbericht lautete folgendermaßen: „Mit Freuden benachrichtige ich Sie wieder, daß meine Besserung anhält und ich mich wieder vollständig gesund fühle u. s. w.“

8894 **Bronchialkatarrh, Magenkatarrh, blutarm.** Herr Oberpostassistent W. R. in G. schreibt:

„Den ganzen Winter hindurch litt ich an Verschleimung des Rachens, der Luftröhre, der Lunge und auch der Nase. Der Auswurf sah stets weiß aus und war zähe, oftmals hörte ich auch ein Rasseln in der Brust während des Hustens. Das Treppensteigen fiel mir sehr schwer, außerdem trat eine gewisse Ermüdung nach den kleinsten Spaziergängen und Arbeiten ein, später stellte sich nach und nach Appetitlosigkeit ein, welche eine starke Abmagerung des Körpers zur Folge hatte. Auf Anrathen meines Arztes begab ich mich nach einem Höhenluftkurort, wofelbst sich mein Zustand Anfangs verschlimmerte. Es trat zuerst eine Geschwulst des Rachens auf (Rachenkatarrh), sodas ich fast ausschließlich flüssige Nahrung zu mir nehmen mußte. Erst nachdem ich diesen Ort wieder verließ, der auf der Höheebene liegt und gegen rauhe Winde wenig geschützt ist, besserte sich mein Zustand. Augenblicklich leide ich immer noch an Verschleimung der Athmungsorgane (besonders der Luftröhre), sodas ich fürchte, das Leiden verschlimmert sich bei Beginn der rauhen Jahreszeit derauf, daß mit der Zeit ein unheilbares Lungenleiden daraus entsteht. Ferner konsultirte der mich behandelnde Arzt chronische Blutarmuth und chronischen Magenkatarrh. Obgleich sich der Appetit gehoben hat, ist doch eine gewisse Trägheit der Verdauung (unregelmäßiger Stuhlgang) vorhanden. Ebenso bemerke ich, daß die Füße und Hände oft recht kalt sind, ein Umstand, der wohl auf Blutleere des Körpers schließen läßt.“

Der letzte Brief des Herrn R. lautete: „Auf Ihre freundliche Anfrage Ihnen zur Nachricht, daß ich völlig hergestellt bin!“

8895 **Magenkatarrh, Asthma, Rachenkatarrh.** Herr D. H. in D., welcher mich persönlich aufsuchte, wobei obige Diagnose festgestellt wurde, theilt mir, nachdem Patient mehrere Mal über den Verlauf der Kur berichtet hat, Nachstehendes mit:

„Zu meiner größten Freude theile ich Ihnen ergebenst mit, daß sich mein Leiden innerhalb der letzten 3 Wochen (seit meinem letzten Bericht) in so erfreulicher Weise durch Ihre Kur gebessert hat, daß ich jetzt völlig gesund bin u. s. w.“

8896 **Magenleiden.** Der Bergarbeiter R. R. in S. schildert sein Leiden folgendermaßen:

„Leide seit 2-3 Jahren an Magenleiden, bin immer mager, habe dann und wann Angstgefühl, nicht viel Appetit zum Essen; habe ich gegessen, ist der Leib sehr fest, überreichender Athem, saures Aufstößen, Blutarmuth, harter Stuhl, Erbrechen, Herzklöpfen, Kopfschmerzen, Kräfteverlust, zeitweiliger Luftmangel, Magenschmerz, Schwindelgefühl und Sodbrennen.“

Der letzte Brief lautete: „Ich will Ihnen mit Freuden mittheilen, daß ich wieder ganz gesund bin, ich habe wieder Lust zur Arbeit, was früher nicht der Fall war, das Essen schmeckt mir wieder u. s. w.“

8898 **Lungenpfeifenkatarrh.** Herr P. Sch. in St. schreibt mir über das Leiden seines 16jährigen Sohnes folgendermaßen:

„Das Gehen fällt ihm schwer. Er hat große Schwermüdigkeit, auch Schwindel. Bei jeder, auch der geringsten Anstrengung kommt er in Schweiß. Er hat wenig Auswurf. Hierbei hat er entsetzliche Brustschmerzen und Herzklöpfen. Die ganze Brust ist geschwollen und er hat Stiche im Rücken. Dazu hat er ungeheure Schweiß am ganzen Körper. Keinen Appetit, bleiches Aussehen, auch keinen Schlaf. Der Arzt, der meinen Sohn in Behandlung hat, erklärte, er hätte rechten Lungenpfeifenkatarrh.“

Der letzte Bericht, welchen ich vom Patienten selbst erhielt, lautete:

„Da ich jetzt in der Lage bin zu schreiben, will ich Ihnen mittheilen, daß ich vollständig gesund und munter bin u. s. w. Deshalb nenne ich Sie auch den Retter meines Lebens. Ich war schon fast am Rande des Grabes, des Todes und jetzt wandle ich gesund und froh unter den Aeltern u. s. w.“

**Einiges über den Werth der Urin-Untersuchungen. \*)**

Die Untersuchung des Urins läßt erkennen:

1. Die Beschaffenheit der Nieren (und der Harnblase). Die gesunden Nieren-Epithelien lassen das Eiweiß des Blutes nicht hindurch treten. In Nieren-Krankheiten mischen sich Eiweiß und Formbestandtheile dem Urin bei. Krankheiten der Blase gehen mit gewissen Zersezungsorganen des Urins einher.
2. Den Verlauf des Stoffwechsels. Durch den Urin verlassen die Endprodukte der Eiweißzersehung (Harnstoff u. s. w.) den Körper; aus der Harn-Untersuchung erkennt man das quantitative Verhältnis zwischen Stickstoffaufnahme und -abgabe, welches in Stoffwechselkrankheiten bestimmte Aenderungen erfährt, sowie die Beimischung einiger Stoffe, die infolge gewisser Anomalien des Stoffwechsels entstehen oder der normalen Zerströrung entgegen. (Zucker, Aceton etc.)
3. Die Kraft des Herzens. Da die Absonderung des Urins zum Theil von dem arteriellen Blutdruck abhängt, so erkennt man jedes Absinken desselben bezw. jede Druckzunahme im venösen System an der Verminderung der Urinsekretion. In Zuständen von Herzschwäche bezw. gestörter Compensation ist der Urin sparsam, dunkelroth, von hohem specifischen Gewicht, mit reichlichem Sedimentum lateritium, öfters mit geringem Eiweißgehalt. Die Besserung der Herzkrankheit zeigt sich deutlich in der Zunahme der Urinmenge und dem Verschwinden der Albuminurie.
4. Krankheiten anderer Organe, welche gewisse Stoffe in das Blut und infolge dessen in den Harn übergehen lassen. Bei Leberkrankheiten tritt Gallensäurestoff, bei schweren Darmaffectionen Indican, bei Eiterungen Pepsin im Urin auf.
5. Das Vorhandensein heterogener Stoffe, welche von außen dem Körper zugeführt sind, z. B. Jod, Quecksilber etc.



Sediment eines stark sauren Harnes.



Harnsäure (in Drüsen und Rosetten).

Mancher Zucker- und Eiweißkranker, der schon vor Jahren der Erde seinen Tribut hat zahlen müssen, dürfte noch heute unter uns weilen, wenn die vor Ausbruch der eigentlichen Krankheit bemerkte

**Mattigkeit, Abmagerung, die Rücken-, Brust- und Gliederschmerzen etc. etc.,**

überhaupt das ganze allgemeine Unwohlsein nicht als vorübergehende Schwäche, sondern durch eine Harn-Untersuchung als erste Begleiterscheinung einer sonst noch nicht nachweisbaren ersten Krankheit beurtheilt worden wären. Unerkannt entwickelt sich diese dann und gefährdet schließlich das Leben, während sie bei rechtzeitigem Erkantwerden hätte leicht bekämpft werden können. Deshalb ist beim Vorhandensein obiger Symptome die Vornahme einer Harn-Untersuchung dringend geboten, aber auch in anscheinend gesunden Tagen nicht überflüssig. Zur Untersuchung benötigte ich ein Quantum von 1/8 Liter frischen Morgen-Urin, das in starker, weißer Glasflasche gut verkorkt und in einem mit Sägespähen gefüllten Kasten verpackt durch die Post an mich einzuschicken ist.

Wird die Untersuchung des gewünschten, so sende man eine kleine Menge desselben in einem weithalsigen Glasgefäße ein, welches gut verkorkt und durch Ueberriegeln des Korbes luftdicht verschlossen worden ist. **Paul Weidhaas, Dresden-Niederlösnitz, Post Könschenbroda 72.** Abtheilung für chemisch-mikroskopische Urin- und Sputa-Untersuchungen.

\*) Einem Aufsatze in der „Neue Gesundheitswarte“ entnommen, halbmonatlich erscheinende, billigste Zeitung für Gesundheits- und Krankenpflege. Man verlange bei der Expedition dieser Zeitung in Könschenbroda ein Freiabonnement für ein Vierteljahr.